

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 21 (1914)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Italienische Seidenstoffweberei.

In der Nummer von Anfang April der „Mitteilungen“ wurde der Bericht besprochen, den der Fabrikant E. Rosasco in Como im Auftrage des Vorstandes des Verbandes der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten im Hinblick auf die bevorstehende Revision des italienischen Zolltarifs ausgearbeitet hat. Es wird in diesem Bericht auch der Versuch unternommen, die Produktionskosten der italienischen Seidenstoffweberei darzulegen und einen Vergleich mit den Produktionskosten der schweizerischen und der ihr (im erwähnten Bericht) gleichgestellten deutschen Seidenstoffweberei zu ziehen. Da der Zweck des Berichtes des Herrn Rosasco darin liegt, die italienische Regierung von der Notwendigkeit eines höheren Zollschatzes für die Comaskerweberei zu überzeugen und für ein entschiedenes Eintreten für die italienischen Interessen bei dem Abschluß neuer Handelsverträge zu gewinnen, so war das Ergebnis der Berechnungen wohl von vornherein gegeben: es mußten für den italienischen Fabrikanten möglichst ungünstige Produktionsbedingungen ermittelt werden; ob es nun gerade notwendig war, die Berechnung derart vorzunehmen, daß als Schlußergebnis die Kosten für die Erstellung eines Meters Stoff in Italien sich um fast 10 Prozent höher stellen als in der Schweiz und in Deutschland, bleibe dahingestellt. Es ist aber jedenfalls interessant zu vernehmen, auf welche Weise Herr Rosasco, und mit ihm der Vorstand des Fabrikanten-Verbandes zu diesem Resultat gelangt ist.

Es werden die Produktionskosten zu ermitteln versucht für 100 m ganzseidenen Stoff und zwar bei einer italienischen Weberei einerseits und einer schweizerischen bzw. deutschen Weberei andererseits von je 100 Stühlen. Dabei wird mit Rücksicht auf den Umstand, daß die italienische Seidenweberei zum Teil jüngeren Datums ist als die schweizerische und die deutsche gleichartige Industrie, für das italienische Etablissement eine Amortisationszeit angenommen von 8 Jahren, für das schweizerische (bzw. deutsche) Etablissement dagegen eine solche von 15 Jahren; dementsprechend wird das im italienischen Etablissement angelegte Kapital mit 800,000 Lire bewertet, das im schweizerischen Etablissement angelegte Kapital mit 700,000 Lire.

Die Berechnung der Produktionskosten wird nun wie folgt vorgenommen:

Italien:

Seide: Organzin . . . 1 kg	L. 54.—	} 45 %
Trame . . . 1/2 "	" 24.—	
Arbeitslohn (inbegr. Vorwerke)		
L. 0.25 per m	" 25.—	} 28 %
Färberei und Ausrüstung . . .	" 25.—	
zusammen		L. 128.—

Allgemeine Spesen, berechnet auf Grund einer Produktion von 10 m per 1 mech. Stuhl während 295 Tagen = 295,000 m Jahresproduktion.

Zinsen für Kapital von L. 800,000 zu 6 % . . .	L. 48,000.—
Amortisation: 10 % berechnet auf die mit L. 300,000 eingesetzten Kosten der Fabrik, die nach 8 Jahren auf L. 129,141.— abgeschrieben sind	„ 12,914.—
Reisespesen, Beleuchtung, Heizung, Versicherung usw.	„ 15,000.—
Gehälter	„ 25,000.—

Steuern, Porti, Telegraph, kleine Spesen, Reparaturen	„ 20,000.—
Betriebskraft (elektrischer Antrieb)	„ 8,500.—
zusammen	L. 129,414.—

Zu verteilen auf die Jahresproduktion von 295,000 m (L. 0.4386 per m)	„ 43.86
= 27 % der Gesamtkosten.	
Dazu (siehe oben)	„ 128.—
Kosten für 100 m	L. 171.86

Schweiz und Deutschland:

Seide: Organzin . . . 1 kg	L. 53,85	} 50 % der Gesamtkosten
Trame . . . 1/2 "	" 23,90	
(1/4 % Abzug für Agio.)		
Arbeitslohn (inbegr. Vorwerke)		
L. 0.25 per m	" 25.—	} 32 % der Gesamtkosten
Färberei und Ausrüstung . . .	" 25.—	
zusammen	L. 127,75	

Allgemeine Spesen, berechnet auf Grund einer Produktion von 12 m per 1 mech. Stuhl während 300 Tagen = 360,000 m Jahresproduktion.

Zinsen für Kapital von L. 700,000 zu 5 % . . .	L. 35,000.—
Amortisation: 10 % berechnet auf die mit L. 250,000 eingesetzten Kosten der Fabrik, die nach 15 Jahren auf L. 50,147.— abge- schrieben sind	„ 5,014.—
Reisespesen, Beleuchtung, Heizung, Versiche- rung usw.	„ 15,000.—
Gehälter	„ 28,500.—
Steuern, Porti, Telegraph, kleine Spesen, Re- paraturen	„ 15,000.—
Betriebskraft (elektrischer Antrieb)	„ 6,750.—
zusammen	L. 105,264.—

Zu verteilen auf die Jahresproduktion von 360,000 m (L. 0.2924 per m)	„ 29.24
= 18 % der Gesamtkosten.	
Dazu (siehe oben)	„ 127.75
Kosten für 100 m	L. 156.99

Es wird in dieser Aufstellung wohl kaum einen Posten geben, der nicht zur Kritik herausfordert. An dieser Stelle sei jedoch nur auf die auffallenden Irrtümer hingewiesen, die bei dem Vergleich zwischen den Produktionskosten des italienischen und des schweizerischen (und deutschen) Fabrikanten unterlaufen sind.

Bei der Rohseide wird für den schweizerischen Fabrikanten ein Abzug von 1/4 Prozent für Agio gemacht trotzdem, wenn ein solcher Abzug überhaupt berechtigt ist, dieser mehr als aufgewogen wird durch die höheren Fracht- (und Zoll-)spesen, die der schweizerische Fabrikant für den Bezug der Rohseide auszulegen hat. Als ein starkes Stück muß bezeichnet werden, daß die Kosten für Arbeitslohn für den italienischen Fabrikanten gleich hoch angenommen werden, wie für den schweizerischen bzw. deutschen Industriellen und ebenso unbegreiflich ist, daß auch der Ansatz für Färberei und Ausrüstung in Italien und der Schweiz bzw. Deutschland der gleiche sein soll, da doch nachgewiesenermaßen und nach Aussage der Färbereiverbände selbst, die Farbpreise für die Couleur-Strangfärberei zurzeit in Italien etwa 10 Prozent niedriger sind als die Ansätze des für die Schweiz und Deutschland gültigen internatio-

nalen Farblohntarifs. Warum in der Schweiz und in Deutschland die Produktion per Stuhl eine größere sein soll als in Italien, ist nicht ersichtlich und jedenfalls unzutreffend. Die Kosten für Reise-spesen, Heizung, Versicherung usw. werden für den italienischen Fabrikanten gleich hoch eingesetzt, wie für seinen schweizerischen Kollegen, trotzdem der schweizerische Fabrikant, der fast seine gesamte Erzeugung im Auslande absetzen muß, mehr reisen läßt, auch für Heizung viel mehr auslegen muß und durch Versicherungen (Krankenversicherung, Haftpflicht) höher belastet ist als der italienische Industrielle. Bei der Amortisationsberechnung werden die Kosten für die Weberei in Italien mit L. 300,000, in der Schweiz mit L. 250,000 eingesetzt; der Unterschied wird damit begründet, daß die Webstühle und Maschinen in Italien teurer zu stehen kommen; die Tatsache, daß sich in Italien die Kosten für Landerwerb und Bau viel billiger stellen als in der Schweiz, wird aber nicht berücksichtigt. Der Beweis, daß in der Schweiz die Auslagen für Steuern, Frachten und Porti, Reparaturen usw. kleiner sind als in Italien, dürfte schwerlich erbracht werden und ebenso anfechtbar erscheint der teure Ansatz für den elektrischen Antrieb in Italien, trotzdem für diesen Posten an anderer Stelle eine besondere eingehende Berechnung aufgestellt ist.

Sind die Produktionsbedingungen für die italienische Seidenstoffweberei wirklich so ungünstig, wie sie im Bericht des Herrn Rosasco dargestellt werden, so ist es eigentlich verwunderlich, daß die italienischen Industriellen ihre Betriebe in Como und Umgebung beständig vergrößern, statt Filialen in der Schweiz und in Deutschland zu gründen. Die Tatsache, daß es vielmehr schweizerische, deutsche und französische Fabrikanten sind, die Webereien in Italien errichtet haben, spricht wohl dermaßen deutlich zugunsten der Produktionsbedingungen in Italien, daß die ausgeklügeltesten Berechnungen daran nichts zu ändern vermögen.



Zoll- und Handelsberichte



Ausfuhr von Seidenstoffen und Bändern aus der Schweiz in den Monaten Januar und Februar. Der günstige Geschäftsgang in der Seidenstoff- und Bandweberei, der seit einigen Monaten eingesetzt hat, kommt nunmehr auch in den Zahlen der Ausfuhrstatistik zum Ausdruck. In den Monaten Januar und Februar wurden ausgeführt (in Kilogramm):

	1914	1913	1912
Ganz- und halbseidene Stückware	410,100	358,200	376,300
Ganz- und halbseidene Bänder	144,300	125,900	124,600

Die Mehrausfuhr dem entsprechenden Zeitraum 1913 gegenüber beträgt bei Stoff 14,4 Prozent und bei Band 14,6 Prozent.

Zollbehandlung von Warenmustern in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Muster, die einen Verkaufs- oder Handelswert haben, mußten bislang als Handelsware verzollt werden; bei ihrer Ausfuhr wurde der gezahlte Zoll nicht zurückerstattet. Das Tarifgesetz vom 3. Oktober 1913 enthält in dieser Beziehung erleichternde Bestimmungen. Es können allgemeine Waren für die Dauer von sechs Monaten gegen Sicherheitsleistung zollfrei zugelassen werden, wenn sie lediglich als Muster zur Aufsuchung von Bestellungen dienen. Bei der Ausfuhr solcher Waren wird der als Sicherheit hinterlegte Betrag zurückbezahlt. Zu dieser Bestimmung hat das Schatzamt der Vereinigten Staaten am 24. Oktober 1913 folgende Ausführungsvorschriften erlassen:

Für die Waren ist vor der Versendung bei dem für den Versendungsort zuständigen amerikanischen Konsul, zur Ergänzung der ordnungsmäßigen Konsulatsfaktura eine Erklärung abzugeben, wonach die Waren, die im einzelnen zwecks Kennzeichnung genau beschrieben sein müssen, ausschließlich als Muster für die Aufsuchung von Bestellungen Verwendung finden sollen, und daß sie nicht zum Verkaufe (sale) oder zum ungewissen Verkauf (Verkauf nach Auswahl, sale on approval) bestimmt sind. Die sogenannten Ansichtssendungen zur Auswahl bleiben also ausdrücklich von der Vergünstigung der befristeten zollfreien Einfuhr ausgeschlossen. Bei der Einfuhr wird eine besondere Anmeldung verlangt und die

Vollziehung eines Vertrags über die Verpflichtungen bei der Sicherheitsstellung. Die Summe, die als Sicherheit zu hinterlegen ist, wird zollamtlich festgesetzt. Der Wert der Ware wird abgeschätzt und der tarifmäßige Zoll berechnet. Als Sicherheit ist der doppelte Betrag des abgeschätzten Zolles zu hinterlegen. Der hinterlegte Betrag wird zurückbezahlt, wenn innerhalb der festgesetzten Zeit von sechs Monaten die Ware nach Feststellung ihrer Identität über eine Zollstelle zur Ausfuhr gelangt und Bescheinigungen über die Verladung und über die Ankunft der Ware in dem fremden Bestimmungsort beigebracht sind. Die Bescheinigung über die Ankunft im fremden Bestimmungsort muß von dem amerikanischen Konsul beglaubigt oder von der fremden Zollbehörde ausgestellt sein.

Zollbehandlung von Poststücken bei der Einfuhr in Italien. Gemäß Art. 16 des italienischen Zollgesetzes werden Reklamationen betreffend die Natur und das Gewicht von Waren, welche den Gewahrsam des Zollamts bereits verlassen haben, nicht mehr entgegengenommen. Diese Vorschrift hatte bis jetzt zur Folge, daß bei Postpaketen, die mit Zollfrankozettel spediert wurden, jede Reklamation wegen Anwendung eines unrichtigen Zollansatzes ausgeschlossen war, weil der Versender vom Irrtum erst Kenntnis erhielt, nachdem das Paket dem Adressaten längst ausgeliefert war; der letztere hatte kein Interesse daran, bei der Auslieferung der Sendung sich zu vergewissern, ob der Zoll richtig angewendet worden sei, und eventuell Reklamation zu erheben.

Um einer höheren Tarifierung als der vom Absender für zu treffend erachteten, künftig nach Möglichkeit vorzubeugen, haben sich die italienischen Verwaltungen der Post und des Zolls über folgendes Verfahren verständigt:

Der Versender kann auf der Zolldeklaration den nachstehenden Vermerk anbringen, der in die Augen fallen und von ihm unterzeichnet sein muß:

„Je demande que la marchandise soit taxée à . . . lire . . . c., selon le n° . . . du tarif douanier italien ou que, en cas de taxation supérieure, la réclamation soit faite d'office.“

Wenn dann die Tarifierung des Zollamtes unter dem vom Absender bezeichneten Betrag bleibt oder mit diesem übereinstimmt oder ihn um nicht mehr als ungefähr zwei Lire übersteigt, wird das Poststück verzollt und an den Adressaten weitergeleitet.

Im Falle einer höheren Tarifierung nimmt der dem Zollamt vorgesetzte Kommissär von Amtes wegen eine Nachprüfung vor, und, wenn sich die Tarifierung als richtig herausstellt, wird das Poststück mit einem Vermerk des Zollamtes auf der Deklaration über den Grund der Rücksendung an den Aufgabort zurückgeschickt.

In den Fällen, in denen aus irgend einem Versehen ein Poststück höher verzollt und, entgegen der Weisung des Absenders, dem Adressaten ausgeliefert worden ist, übernimmt aber weder die italienische Post- noch die Zollverwaltung irgendwelche Verantwortung.

Die in Rede stehende Erleichterung gilt nur für Poststücke. Die Aufgeber von Postfrachtstücken (messageries) können zwar in der Deklaration den nach ihrem Dafürhalten anwendbaren Zoll ebenfalls angeben. Eine Rücksendung des Stückes findet aber nicht statt, wenn das Zollamt einen höheren als den vom Aufgeber genannten Zoll verlangt.

Einfuhr von Seidenbeuteltuch in die Vereinigten Staaten. Eine Verfügung des amerikanischen Schatzamtes vom 29. November 1914 bestimmt auf Grund des § 422 des Zolltarifgesetzes vom 3. Oktober 1913, welcher für Beuteltuch aus Seide für Müllereizwecke unter bestimmten Voraussetzungen Zollfreiheit vorsieht, folgendes: Beuteltuch aus Seide, speziell für Müllereizwecke eingeführt, wird zollfrei zugelassen, wenn es von Rand zu Rand in Abständen von nicht mehr als 4 Zoll mit den Worten: „Bolting cloth, expressly for milling purposes“ in Holzbuchstabendruck von 3 Zoll Höhe bedruckt ist. Beuteltuch, das bei der Einfuhr nicht in der vorstehend angegebenen Weise gekennzeichnet ist, kann von den Importeuren in öffentlichen Niederlagen unter Aufsicht voll Zollbeamten mit Aufdruck versehen und dann ausgefolgt werden.





Ausstellungswesen.



Schweizerische Landesausstellung in Bern. Beim Abladen oder Montieren von auszustellenden Maschinen können leicht gußeiserne Teile brechen, springen oder an ihren Ecken Defekte erleiden. Ein Aussteller der Maschinenhalle, Gruppe 31, Stand 31084 (die Gesellschaft Wassermann, Lieber & Co., Lausanne) ist erbötig, bis zur Eröffnung der Ausstellung solche Maschinenteile bis zu 10 kg Gewicht völlig kostenlos, mittelst des autochemischen Castolin-Schweißverfahrens wiederherzustellen (schwerere zum Selbstkostenpreise). Bedeutende Zeitverluste werden vermieden, da die Bruchflächen nach diesem Verfahren ohne jede Bearbeitung und bei mäßiger Temperatur aufeinandergeschweißt werden, sodaß die Dimensionen, Form oder Bohrungen der Stücke keinerlei Veränderungen erfahren; die Schweißstelle ist nicht sichtbar, da kein Wulst entsteht; eine Nachbearbeitung ist nicht notwendig; die Stücke können sofort wieder wie neue verwendet werden. Die Herren Interessenten können sich an die Fabrikanten (Telephon: Lausanne Nr. 413) oder mündlich an die technische Direktion in der Landesausstellung wenden.



Konventionen



Textilindustrie. Die Korrespondenz Textil-Industrie berichtet aus Berlin: Der Verband Deutscher Textil-Detailgeschäfte droht den deutschen Krawattenfabrikanten die Sperre an. Er leitet zum Zwecke von Lieferungen mit den schweizerischen Fabrikanten Verhandlungen ein.



Firmen-Nachrichten



Schweiz. Basel. Zimmerlin Forcart & Cie. Die von der Firma Zimmerlin Forcart & Cie. betriebene Floretspinnerei in Zell im Wiesental (Baden) ist in eine Aktiengesellschaft mit 1½ Millionen Franken Grundkapital umgewandelt worden.

Amerika. Die Greenhut Siegel Cooper Co., New York, verändert ihre Firma. Um auch die letzte Erinnerung an eine Zusammengehörigkeit mit Henry Siegel und den Zusammenbruch des gewaltigen Unternehmens auszulöschen, hat die Greenhut Cooper Co. beschlossen, ihre Firma in J. B. Greenhut Co. umzuändern. Auch die Bankfirma der Greenhut Siegel Cooper Co. wurde umgetauft und zwar in J. B. Greenhut & Co.

Seit dem Zusammenbruch der verschiedenen Unternehmungen von Henry Siegel war es das eifrigste Bestreben der Greenhut Siegel Siegel Cooper Co., möglichst überall bekannt zu machen, daß sie nichts mehr mit der Firma Siegel zu tun hat. Henry Siegel ist schon seit Jahren aus dem Konzern ausgetreten und Mr. Greenhut nimmt seitdem die Stelle des „Präsidenten“, des ersten Vorsitzenden, ein.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Ein Faktor der gegenwärtigen Situation ist ein ausgesprochen ermutigenderer Ton des Manchester Marktes. Die Tatsache, daß die Spinner durchweg alle Vorschläge hinsichtlich einer organisierten Betriebseinschränkung verworfen haben, und sogar die vorgeschlagene Woche zu Ostern, ist ein genügendes Anzeichen dafür, daß Spindeln und Webstühle gut engagiert sind. Seit einiger Zeit ist jedoch eine verbesserte Nachfrage augenscheinlich und die Produzenten sind jetzt in der Lage, einen festen Standpunkt zur Erlangung besserer Preise einzunehmen. Wir hören, daß einige Fabrikanten für den indischen Markt bis weit in den Herbst hinein engagiert sind, und in verschiedenen Fällen sind Geschäfte durch die verlangte Lieferzeit gehindert worden, welche zur Fertigstellung der Orders benötigt war.

Auch die Nachrichten über die Textilindustrie auf dem Kontinent sind ermutigend im Ton. Es ist wahr, daß in

vielen Fällen die Preise sehr unbefriedigend sind, doch wird von vielen Teilen über ein stetiges und sich vermehrendes Geschäft berichtet.

Das Absorbieren indischer Baumwolle seitens der kontinentalen Spinner dauert in großem Maße fort und das Total soweit während der Saison ist 679,000 Ballen gegen 245,000 Ballen im vergangenen Jahre. Die Vermehrung hat jedoch keine Reduktion in der Nachfrage nach amerikanischer Baumwolle mit sich gebracht, wovon der Kontinent 3,704,000 Ballen genommen hat gegen 3,438,000 Ballen im letzten Jahre. Und da die statistischen Zahlen der Federation die Spinnerei-Lager auf dem Kontinent am 1. März mit nur 10,000 Ballen amerikanische und 144,000 Ballen ostindische Baumwolle über denen des vorausgegangenen Jahres angaben, ist es augenscheinlich, daß der größere Teil des Mehr in dieser Saison tatsächlich verbraucht worden ist.

Derselbe große Konsum geht auch in Amerika vor sich, wo nach dem Census-Bureau die Spinner Ende des letzten Monats 3,516,000 Ballen verbraucht hatten, gegen 3,361,000 Ballen zu derselben Zeit im vorigen Jahre.

In der Tat scheint es, als wenn jene Exporte, welche den Konsum frühzeitig in der Saison auf 14¾ bis 15 Millionen schätzten, sich schließlich als korrekt erweisen mögen.

Eine große Ernte wird in jedem Falle eine unbedingte Notwendigkeit für die nächste Saison werden.

Während einiger Tage scheint eine Fortsetzung des kürzlichen regnerischen Wetters stattgefunden zu haben, was die Verspätung der Ernte verschärft hat, doch ist nun eine Wendung zum Besseren berichtet worden. Einer unserer amerikanischen Freunde weist nun darauf hin, daß Texas, welches soweit sehr wenig Düngemittel in seinen alten Distrikten gebraucht hat, nun eine ziemliche Quantität benutzt, und er fügt hinzu, daß mit ziemlich gutem Wetter während der nächsten zwei Wochen die Ernte im Südwesten rapide Fortschritte machen wird. In der Tat sollten bei einem Anhalten der gegenwärtigen günstigen Wetter-Konditionen in der ganzen Zone gute Fortschritte gemacht werden.

Es wird befürchtet, daß die mexikanische Frage ernstlich die Arbeiter-Situation in Texas berühren mag und zwar im Hinblick darauf, daß die Landarbeiter im Südwesten größtenteils mexikanischer Nationalität sind. Diese Ansicht scheint jedoch nicht einstimmig zu sein. Mexiko ist natürlich kein wichtiger Faktor, weder als Produzent noch auch als Verbraucher von Baumwolle, wie die nachfolgenden Zahlen darlegen:

Baumwollproduktion in 1912/13	150,000 Ballen
Englische Tuchexporte nach Mexiko	
1. Sept. bis 31. März	6,784,300 Yards
Englische Tuchexporte, Total der Exporte nach allen Teilen	4,136,183,000 Yards
Amerikanische Tuchexporte nach Mexiko 1912/13	2,647,934 Yards
Amerikanische Tuchexporte, Total der Exporte nach allen Teilen	444,729,241 Yards

Große Liquidationen mexikanischer Wertpapiere haben den Fondsmarkt beeinflußt, aber soweit Baumwolle in Frage kommt, scheint die Intervention der Vereinigten Staaten im allgemeinen als ein günstiger Marktfaktor angesehen zu werden.

Die hauptsächliche Ursache der gegenwärtigen Festigkeit ist jedoch die statistische Position und die Beständigkeit der Bedürfnisse der Spindeln der Welt.

Es scheint eine ernstliche Knappheit wünschenswerter Baumwolle zu existieren. Ein Freund, welcher soeben vom Süden zurückgekehrt ist, schreibt, daß die Baumwolle welche jetzt herankommt teilweise ganz und gar für Spinnzwecke unverwendbar sei und aus den Ballen herausgenommen werden muß, ehe die Baumwolle an die Spinnereien exportiert wird, was das Ballengewicht, welches bereits geringer als in der vorigen Saison war, weiter reduziert.

Aus Liverpool schreibt man uns:

«Unsere günstige Meinung vom Markte basiert sich auf dem, dem Artikel innewohnenden eigenen Werte. Wir glauben, daß alle Baumwolle, welche produziert werden kann, gebraucht werden wird, und da alle neue Ernte-Positionen unter 6 $\frac{1}{2}$ d quotieren, halten wir dies für eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Einkauf von Lieferungen. Die alten Ernte-Lieferungen befinden sich ebenfalls ohne Zweifel in einer starken Position, aber im Hinblick auf die erwähnten Manipulationen ist der Ausblick so unsicher, daß wir über diese Monate irgend welche Ansicht nicht zum Ausdruck bringen möchten. Wir raten jedoch zuversichtlich zu Käufen in Lieferungen neuer Ernte zu ihrem gegenwärtigen Werte.

Ägyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke sind nicht ganz so stetig gewesen, wie die amerikanischer Baumwolle; zu Zeiten hat der Markt etwas Schwäche gezeigt.

Die wöchentlichen statistischen Zahlen zeigen, daß 29,000 Cantars in Alexandrien eingetroffen sind, gegen 77,000 im vergangenen Jahre. Exporte waren auf der anderen Seite sehr groß: 13,900 Ballen gegen 5200 (wovon 3400 Ballen nach Amerika gegen 200). Die sichtbare Versorgung ist während dieser Woche um 15,000 Ballen reduziert worden gegen 8000 Ballen in derselben Woche des letzten Jahres.

Hinsichtlich ägyptischer Baumwollspinnereien sagt der «Oldham Chronicle», wie folgt:

«Ein Preisaufschlag in Spinnereiaktien wird größtenteils von den Aussichten der Ernte der nächsten Saison abhängen, und es ist kaum zu erwarten, daß die Spinner ägyptischer Baumwolle so reiche Gewinne einheimen werden, wie sie dies getan haben. Es wird berichtet, daß sie überhaupt nicht klagen und würden sich gern auf eine lange Zeit im voraus hinaus zu den gegenwärtig erhältlichen Spinnengewinnen mit Orders versehen. Die Aktien dieser Spinnereien sind meistens sehr fest.»

Berichte von Alexandrien zeigen an, daß die noch unverkaufte Baumwolle beinahe alle entweder in Grad oder Stapel unbefriedigend ist.

Betreffs der neuen Ernte sind die Berichte etwas widersprechend. Allgemein gesprochen, scheint sich die Pflanze gut zu entwickeln, wenn schon sich einige Neubepflanzung infolge des ungünstigen Wetters nötig gemacht hat.

Was den Ausblick anbelangt, so sind wir unter Berücksichtigung aller Umstände geneigt, eine günstige Meinung über den Markt zu den gegenwärtigen Werten anzunehmen.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang kann durchwegs als befriedigend bezeichnet werden. Die fadengefärbten Artikel, namentlich weiche Taffete, finden gute Aufnahme; es ist Aussicht, daß sie und weiche Failles auf den Herbst und Winter das Feld weiter behaupten werden, ohne daß deswegen die stückgefärbten Gewebe vernachlässigt werden. Als Neuheiten werden von Lyon aus plissierte Stoffe erwähnt, die ziemlich stark aufgenommen werden sollen. Weiche Sammete haben an Beliebtheit nichts eingebüßt. Bänder erfreuen sich nach wie vor starker Nachfrage, sei es für Garnitur der Kleider oder als Hutputz, für Strohhüte recht glänzend gemacht. Seidenstoffe stehen demnach in der Gunst der Mode, sei es für Damenkleider, die jetzt eine größere Meterzahl erfordern als früher, da sie mehr drapiert und plissiert werden, sei es für Garniturzwecke und Hutputz; auch für Herrenhemden kommen Seidenstoffe in Aufnahme in billigerer Ausführung, in Konkurrenz zu den bisher verwendeten Leinen- und Halbleinenstoffen.

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 27. April 1914.

Organzin.

Ital. u. Franz. titolo legale	Extra Class.	Class.	Sublim	Levantiner weissl., class.
17/19	60-59	59-58	—	—
18/20	59	58	57	—
20/22	58	57	56	54-55
22/24	—	—	—	—
24/26	58-57	55	54	53

Japan filatures	Classisch	Tsatlée Class.	Chine filatures	1 ^r ordre
20/22	54	30/34	—	20/24 55-56
22/24	52	36/40	—	22/26 54-55
24/26	—	40/45	41	24/28 —
26/30	50-51	45/50	40	—

Trame.

Italienische			Japan			
	Class.	Subl.	zweifache Filatures Classisch		dreifache Filatures Classisch	
18/20 à 22	54	52	20/24	52	30/34	52
22/24	—	—	22/26	51	32/36	51
24/26	53	50	24/28	50	34/38	50
26/30	—	—	26/30	49	36/40	49-50
3fach 28/32	54	52	30/34	46	38/42	49-50
32/34	—	—	34/37	—	40/44	49
36/40	53	50				
40/44	—	—				

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison	Kanton Filatures	1 ^r ordre
36/40	42	39	36/40	37	2fach 20/24 —
41/45	40	37	40/45	36	22/26 46-45
46/50	39	36-35	45/50	35-34	24/28/30 44-43
51/55	37	35-34	50.60	34-33	3fach 30/36 48-47
56/60	—	—			36/40 46-45
61/65	—	—			40/44 44-43

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	53
	exquis	56
Japon filature 1 $\frac{1}{2}$	10/13	48
	13/15	46

Kunstseide.

Über den Handel mit Kunstseide schreibt die Handelskammer zu Barmen: Infolge der schlechten Beschäftigung in der Besatzindustrie ging der Bedarf an Kunstseide in unserem Bezirk immer mehr zurück. Trotzdem war das Jahr 1913 für den Kunstseidenhandel von besonderer Bedeutung, da sich ein großer Umschwung im Absatz der verschiedenen Kunstseidearten vollzog. Die nach dem Nitrozelluloseverfahren arbeitenden Fabriken gerieten durch die scharfe Konkurrenz der nach dem Viscoseverfahren arbeitenden Fabriken des In- und Auslandes immer mehr ins Hintertreffen. Weiter gestärkt wurden die Viscosefabriken durch die Verständigung in- und ausländischer Werke, zu denen im Berichtsjahr noch die Vereinigten Kunstseidenfabriken Frankfurt und die Fabrik von Küttner in Pirna einbezogen wurden, nachdem die gegen diese Firmen bestehenden Patentprozesse der Vereinigten Glanzstoffe-Fabriken im Vergleichswege zurückgezogen waren. Trotz der überaus günstigen Lage der Viscoseseide, ihrer bevorzugten Stellung in der Weberei und Strickerei, die jetzt schon enorme Quantitäten Viscoseseide verbrauchen, sind die Preise dieses Materials das ganze Jahr hindurch fast unverändert geblieben, da die Kunstseidenfabriken längst zu der Einsicht gekommen sind, daß die festen Preise am ehesten zu einem erhöhten Verbrauch führen und dadurch auch ihnen zum Vorteil gereichen. So ist denn auch der Verbrauch an Kunstseide, besonders Viscoseseide, stetig gewachsen, so daß selbst durch die beabsichtigte Herstellung von Viscoseseide von seiten der bisher ausschließlich Nitrozelluloseseide herstellenden Fabriken von Tubize und Obourg im Einverständnis mit den Patentinhabern der Viscoseseide, eine

Überproduktion nicht zu erwarten ist, denn auch für das kommende Jahr sind die Aussichten für Kunstseide in der Weberei und Strickerei gute. Gegenwärtig werden für einzelne kurante Stärken in Viscose erhebliche Lieferfristen verlangt und bewilligt. Einige große Lager in Kunstseide, die Anfang des Jahres den Markt ungünstig beeinflussten, wurden von leistungsfähigen Händlern aufgenommen und dadurch Ruhe im Markte erzielt. Für die Barmer Industrie sind die Aussichten auf Kunstseideverbrauch immer noch gering, so daß hier ein größerer Verbrauch als im abgelaufenen Jahr nicht zu erwarten ist.

Anhaltend feste Tendenz auf der Londoner Wollauktion. Der bisherige Verlauf der Londoner Wollauktion zeigt gegen den ersten Tag keine wesentliche Änderung. Die Tendenz ist sehr fest, die Kauflust rege. Die Preise behaupten sich auf der Höhe der Märzpreise und ziehen speziell für bessere Sorten etwas an (für einzelne Sorten bis zu 5 Prozent). Sehr begehrt sind feine und mittlere Croßbreds und Merinos. Geringere Sorten tendierten etwas zugunsten der Käufer.



Industrielle Nachrichten



Zwei Kundgebungen zur Erschwerungsfrage. Die zu weitgehende und die Haltbarkeit der Seidengewebe beeinträchtigende Erschwerung der gefärbten Seiden hat jahrelang die Kreise der Fabrik, der Färberei und der Kundschaft beschäftigt, ohne daß es im übrigen gelungen wäre, auf dem Wege gemeinsamer Vereinbarungen den Mißständen in wirksamer Weise zu steuern. Wir erinnern an dieser Stelle nur an die Zürcher Färberei-Vereinbarung, die, im Jahr 1897 ins Leben gerufen, im Jahr 1901 erneuert, aber kurz darauf aufgegeben wurde. Fabrikanten und Färber waren dabei die Verpflichtung eingegangen, gewisse festgesetzte Chargengrenzen nicht zu überschreiten. Die erste Turiner-Konferenz im September 1905 suchte auf internationalem Boden der Übererschwerung entgegenzutreten, doch hatten deren Beschlüsse keinen praktischen Erfolg. In Deutschland war es der Verband der Detaillisten der Textilbranche, der mit besonderem Eifer eine Lösung der Frage herbeizuführen suchte, unterstützt von der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler; es fanden verschiedene gemeinsame Aussprachen statt zwischen Vertretern der Käuferorganisationen und der Färberei- und Fabrikantenverbände, aber auch in Deutschland blieb es bei Auseinandersetzungen und gegenseitigen Belehrungen. Inzwischen haben die Mode, die Gewebearten und die Einsicht der Fabrikanten dafür gesorgt, daß auch ohne vertragliche Verpflichtung, in der Erschwerung ein normales Maß eingehalten wird, und die Färbereien haben ihre Verfahren derart vervollkommen, daß Erschwerungen, deren Anwendung noch vor wenigen Jahren eine gewisse Gefahr bedeutete, heute ohne Nachteil gebraucht werden können. Der Verband der deutschen Detailgeschäfte der Textilbranche teilt nun mit, daß sein Vorstand sich kürzlich wiederum mit der Erschwerungsfrage befaßt habe; es wurde dabei festgestellt, daß die Zahl der begründeten Reklamationen wegen Morschwerdens der Seidenwaren sich erheblich vermindert habe und es verzichtet der Verband auf eine weitere Verfolgung der Angelegenheit.

Im Gegensatz zu der Stellungnahme der deutschen Seidenwarenkundschaft steht die Haltung der Pariser Seidenwarengroßhändler. Die *Chambre syndicale de l'industrie et du commerce parisiens des soieries et rubans* hat sich in den letzten Jahren vielfach mit der Frage der Erschwerung, insbesondere der Seidenbänder, befaßt und auch versucht, mit der *Chambre syndicale der Bandfabrikanten in St. Etienne* zu einer Verständigung zu gelangen; eine solche ist aber nicht zustande gekommen. Die Pariser Großhändlervereinigung will nun bei passender Gelegenheit eine gerichtliche Entscheidung herbeiführen und sie hat in einer kürzlich stattgehabten Generalversammlung beschlossen, soweit das Gesetz dies zuläßt, in einem allfälligen Prozesse eines ihrer Mitglieder, an dessen Stelle zu treten, da es von allgemeinem Interesse sei, daß eine klare Rechtsprechung veranlaßt werde inbezug auf die Verantwortlichkeit des Fabrikanten, insbesondere bei erschweren Seidenbändern.

Krawattenstoffe in Deutschland. Wir haben unter dieser Überschrift in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ berichtet, daß der Verband der Krawatten-Fabrikanten Deutschlands mit Sitz in Berlin einen sogen. Treurabatt oder Schutzkonto von 10 Prozent einführt und die deutsche Kundschaft damit vor die Wahl stellt, entweder ihren gesamten Krawattenbedarf nur bei Mitgliedern des Berlinerverbandes zu decken, oder aber, falls auch noch andere Lieferanten zugezogen werden, auf den Bezügen der Berlinerfirmen einen Aufschlag von 10 Prozent zu zahlen. Der naheliegende Weg, um selbst zur Krawattenfabrikation überzugehen, ist der Detailkundschaft, wozu auch die Warenhäuser gehören, ebenfalls, wenn nicht verunmöglicht, so doch sehr erschwert, da die Mitglieder des Verbandes der Krawattenstoff-Fabrikanten mit Sitz in Krefeld sich verpflichtet haben, Krawattenstoffe in Deutschland nur an Mitglieder des Berlinerverbandes zu verkaufen.

Es ist einleuchtend, daß die Krawattenkundschaft die durch den Schutzkonto bewirkte Einschränkung ihrer Bezugsquellen nicht stillschweigend hinnimmt. Man kann sich überhaupt fragen, ob die Schutzkontobestimmungen in der Praxis vom Berlinerverband durchgeführt werden können, da hier viele Tausende von Kunden, dabei kleine und kleinste Firmen, in Frage kommen. Gerade diese Vielheit der Kunden macht aber auch einen geschlossenen Widerstand gegen das Vorgehen der vereinigten Krawattenkonfektionäre fast unmöglich. Soweit die Detailkundschaft zu Verbänden organisiert ist, hat sie allerdings in schärfster Form gegen den „Konventionsterrorismus“ Stellung genommen. Bei der Besprechung der Maßnahmen des Berlinerverbandes in Kundenkreisen ist jeweils zum Ausdruck gekommen, daß sich über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen wohl ein Einvernehmen erzielen ließe, daß aber der Treurabatt unannehmbar sei. So ist einer Resolution von Vertretern sämtlicher am Krawattenhandel Berlins beteiligten Detaillistenvereine zu entnehmen, daß die Verbände „vor allen Dingen in schärfster Form gegen die Einführung eines Treurabattes protestieren, der geeignet ist, das freie Selbstbestimmungsrecht der Detaillisten illusorisch zu machen“. Die Krawattenfabrikanten werden ersucht, ihren Beschluß einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und nicht das bisher bestehende gute Einvernehmen zwischen Lieferanten und Abnehmern in Frage zu stellen.

Der Verband deutscher Geschäfte der Textilbranche mit Sitz in Hamburg, die größte Organisation des deutschen Detailhandels mit zahlreichen Zweigvereinen, hat sich von Anfang an der Angelegenheit angenommen und besonders die Schutzkontobestimmungen angegriffen. Die Berliner Agentur-Korrespondenz *Textil-Industrie* weiß nun zu melden, daß der Verband deutscher Geschäfte der Textilbranche die Einführung des Schutzkontos mit einem Boykott der Mitglieder der Krawattenfabrikanten Deutschlands beantworten will und mit schweizerischen Krawattenfabrikanten zwecks Lieferung von Krawatten Verhandlungen eingeleitet habe. Der Verband der Detailgeschäfte ist nun eine Macht, mit der der Berliner Krawattenverband wohl wird rechnen müssen; ob es ihm gelingen wird, mit Hilfe ausländischer und deutscher, der Berlinerorganisation nicht angehörenden Krawattenfabrikanten den Berlinerverband zu der Aufgabe des Treurabattes zu zwingen, muß die nächste Zukunft lehren. Einen neuen Verbündeten hat der Verband der Detaillisten in dem soeben in Nürnberg gegründeten „Verband der Krawatten-Grossisten“ gefunden, der als Geschäftsführer den früheren Vertrauensmann des Berlinerverbandes der Krawattenfabrikanten ernannt hat, der Nürnbergerverband ist ebenfalls Gegner der Schutzkontobestimmungen.

Vom Standpunkte der ausländischen Krawattenfabrikanten ist ein Erfolg der Detailkundschaft zu wünschen, da die Schutzkontobestimmungen des Berlinerverbandes die Einfuhr ausländischer Krawatten nach Deutschland verunmöglichen. Die vom Berlinerverband eingeschlagene Konventionspolitik muß übrigens, sofern nicht eine Umkehr stattfindet, auch zu Gegenmaßnahmen der ausländischen Kundschaft führen, die es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen kann, daß dem deutschen Detaillisten der Bezug ausländischer Krawatten verboten wird, während die deutschen Krawatten-Fabrikanten den Export nach dem Auslande in großem Umfange betreiben.

Elberfelder Band- und Seidenindustrie. Der eben erschienene Jahresbericht der Elberfelder Handelskammer für das Jahr 1913 konstatiert, daß sich der Zusammenschluß der deutschen Seidenbandfabriken, einschließlich der auf deutschem Boden arbeitenden Basler Firmen, vom Januar 1913 ebenso bewährt hat, wie der Kartellvertrag mit der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengroßhändler, bezw. die Schaffung feststehender Bedingungen für die übrigen Abnehmergruppen. Das Frühjahr brachte bessere Aussichten für Band und umfassende Aufträge von Amerika, namentlich für Basel und das Elsaß, wodurch diese scharfe Konkurrenz auch im Auslande weniger fühlbar wurde. Die Nachfrage bevorzugte bei weitem Façonnes, Chinés und Streifen, für welche Artikel mit der Zeit sehr ausgedehnte Lieferzeiten bei steigenden Preisen bewilligt wurden. Das Geschäft in Schwarz entwickelte sich weniger lebhaft und flaute im Spätherbst mehr und mehr ab; doch konnten die Stühle zum größten Teil in Farbig besetzt werden. In Damenhutband hielt das rege Frühjahrsgeschäft nicht lange an und Herrenhutband litt unter der schlechten Beschäftigung der Hutfabriken; doch haben sich die Preise infolge Zusammenschlusses der Fabrikanten gehoben. Neuheiten in Kunstseide-Artikeln waren von der Mode sehr vernachlässigt und nur vorübergehend wurden kunstseidene Besätze für Damenhüte gefragt; doch war der Artikel nicht von großer Bedeutung.

Das Geschäft in Seidenwaren nahm zu Jahresbeginn einen günstigen Aufschwung, namentlich was die Nachfrage nach halbseidenen Futterstoffen für Damenmäntelkonfektion betraf. Das Geschäft riß jedoch im Frühjahr plötzlich ab, da sich die Konfektionsbranche große Zurückhaltung im Einkauf auferlegte. Wenn auch die Mode den Seidenstoffen günstig blieb und Artikel wie Grenadine, Crêpe und namentlich gemusterte Stoffe stark begehrt waren, so wurde das Gesamtbild doch wenig verändert. Nach wie vor bleibt Lyon ein gefährlicher Konkurrent für die an Gewicht leichten, aber durchweg teuren Stoffe. Dabei erfordert die augenblickliche Modifikation besondere Fabrikationsvorrichtungen, die in deutschen Fabriken nur in beschränktem Maße vorhanden sind. Der Verbrauch in ganzseidenen schmalen Kleiderstoffen (vornehmlich Merveilleux) geht stark zurück; schmale Stoffe dürften bald ganz von der Bildfläche verschwunden sein und ein großer Teil der schmalen Stühle bleibt unbeschäftigt. Auch das Geschäft in Halbseidensatins, die einen wesentlichen Teil der deutschen Seidenfabrikation bilden, geht stark zurück. Für undichte Seidenstoffe war das letztverfllossene Jahr wieder sehr ungünstig. In Krawattenstoffen gingen farbige glatte Arten noch in ansehnlichem Maße; doch neigte der Geschmack wieder mehr den gemusterten Stoffen in besserer Preislage zu. Für die Fabrikation seidener und halbseidener Tücher war das Geschäftsjahr 1913 nicht erfreulich. Das Frühjahrsgeschäft war von kurzer Dauer, im August war die Beschäftigung wieder lebhafter. Es wurden befriedigende Stammaufträge gegeben. Aber die üblichen größeren Nachbestellungen blieben im Spätherbst vielfach aus. Später als sonst liefen die Frühjahrsaufträge für 1914 ein; an Umfang sind sie den früheren wohl gleich geblieben; sie erstrecken sich aber auf weit mehr Qualitäten als früher, sodaß sie schwieriger zu effektuieren sind. Die Verkaufspreise waren billig, aber doch als regelmäßig zu bezeichnen. Die Preissteigerung auf dem Seidenmarkte machte Preisaufschläge notwendig, die bewilligt wurden. Das Exportgeschäft zeigte nur vorübergehend stärkere Nachfrage. — Ueber die Seidenkonditionierung an den Hauptfabrikplätzen gibt der Elberfelder Handelskammerbericht die folgenden Daten:

	1913	1912	Zu- bzw. Abnahme
	Kg.	Kg.	%
Basel	777,833	734,454	+ 5,91
Krefeld	559,313	566,394	— 1,25
Elberfeld	745,735	756,963	— 1,48
Lyon	4,979,338	5,126,393	— 2,87
St. Etienne	1,063,905	983,837	+ 8,14
Wien	215,216	225,986	— 4,77
Zürich	1,411,536	1,505,886	— 6,26
Total	9,752,876	9,899,913	

Ueber neues Absatzgebiet für Bänder wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Indien ein großer Verbraucher von Bändern jeder Art, namentlich in bunten Mustern, und daß der Export in diesem Artikel ein ganz bedeutender ist. Da es jedoch scheint, daß dieses große Feld von den Wuppertaler Bandfabrikanten noch nicht in der gebührenden Weise bearbeitet worden ist, hat sich der Handels-sachverständige bei dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat allen Interessenten zur Verfügung gestellt, um zweckdienliche Angaben über die Geschäftsverhältnisse und speziell über die Nachfrage nach dem betreffenden Artikel zu machen.

Deutsche Baumwollindustrie. Die Schwankungen der durchschnittlichen Dividendenziffer bei der Gesamtheit der Aktiengesellschaften des Baumwollgewerbes spiegeln die Veränderungen der Konjunktur recht deutlich. Für die Baumwoll-spinnereien wurden auf Grund der vergleichbar veröffentlichten Bilanzen von Jahr zu Jahr folgende Durchschnittsdividenden berechnet:

Ver- öffentl.	Gesell- schaften	Geschäftsjahr	Aktienkapital in 1000 Mark	Dividende in %
1910	34	{1908/09 bzw. 1908	47,884	5,407 11,3
		{1909/10 " 1909	49,384	4,856 9,8
1911	41	{1909/10 " 1909	59,618	5,213 8,7
		{1910/11 " 1910	59,868	3,524 5,9
1912	43	{1910/11 " 1910	58,965	3,395 5,8
		{1911/12 " 1911	59,713	3,085 5,2
1913	32	{1911/12 " 1911	49,319	2,769 5,6
		{1912/13 " 1912	49,867	4,240 8,5

Die Baumwollhaussse der Jahre 1909 bis 1911 bewirkte eine fortgesetzte Senkung des Dividendenniveaus, das im verhängnis-vollen Jahre 1911 (Preissturz am Baumwollmarkte) seinen tiefsten Stand erreichte. Das Jahr 1912 resp. 1912/13 brachte eine beachtenswerte Erholung, ohne daß jedoch die hohe Rentabilität früherer Jahre wieder erreicht wurde. Die Baumwollwebereien erzielten folgende Resultate:

Ver- öffentl.	Gesell- schaften	Geschäftsjahr	Aktienkapital in 1000 Mark	Dividende in %
1910	14	{1908/09 bzw. 1908	16,806	1,061 6,3
		{1909/10 " 1909	16,806	1,364 8,1
1911	20	{1909/10 " 1909	25,562	1,956 7,6
		{1910/11 " 1910	25,937	1,571 6,1
1912	17	{1910/11 " 1910	21,659	1,588 7,3
		{1911/12 " 1911	21,788	1,268 5,8
1913	14	{1911/12 " 1911	17,350	1,218 7,0
		{1912/13 " 1912	17,300	1,599 9,2

Bei diesen Unternehmungen waren die Schwankungen nicht ganz so bedeutend wie bei den Spinnereien. Immerhin zeigen sich auch hier die Wirkungen der Verhältnisse am Baumwollmarkte mit bemerkenswerter Deutlichkeit. Sehr stark wurden von den Preisschwankungen des Rohmaterials auch die Dividendenziffern der Baumwollspinnwebereien beeinflusst:

Ver- öffentl.	Gesell- schaften	Geschäftsjahr	Aktienkapital in 1000 Mark	Dividende in %
1910	47	{1908/09 bzw. 1908	99,784	7,503 7,5
		{1909/10 " 1909	99,909	6,403 6,4
1911	53	{1909/10 " 1909	107,296	6,458 6,0
		{1910/11 " 1910	111,258	5,192 4,7
1912	55	{1910/11 " 1910	127,573	5,900 4,6
		{1911/12 " 1911	126,371	4,367 3,4
1913	54	{1911/12 " 1911	126,610	4,634 3,7
		{1912/13 " 1912	125,795	7,391 5,9

Wenn das Jahr 1912/13 der gesamten Baumwollindustrie trotz relativ befriedigenden Verhältnissen am Rohstoffmarkte nur eine verhältnismäßig geringe Hebung der Durchschnittsdividende brachte, so erklärt sich dies daraus, daß die meisten Gesellschaften einen erheblichen Teil des Reingewinns dazu verwenden mußten, die Schäden der Vorjahre auszugleichen, und daß die seit 1911 herrschende Lebensmittelteuerung den Geschäftsgang in der Konfektion und im Textilgewerbe beeinträchtigte.

Das Tuchgeschäft in China. Wie das Brüsseler „Bulletin Commercial“ mitteilt, hat das Tuchgeschäft in China einen großen Aufschwung erfahren, seitdem die chinesische Regierung ausländisches Tuch für die militärischen Uniformen verwendet. Die

früher in der besseren chinesischen Kleidung vorherrschende Seide macht immer mehr Cheviots, Draps und Meltons Platz. Übrigens tritt auch bereits in ausgedehntem Maße Kunstseide an die Stelle des tierischen Erzeugnisses. Baumwolle wird immer mehr verdrängt und Wirkwaren verbreiten sich in allen Gesellschaftskreisen Chinas stetig mehr. Noch vor einigen Jahren wandte sich der Bedarf insbesondere groben und gewöhnlichen Stoffen zu, an deren Stelle aber allmählich feinere, mit mannigfachen Musterungen und Zeichnungen traten. Japan hatte mit seiner großen und leistungsfähigen Erzeugung von Seidenwaren auch auf dem chinesischen Markte gegenüber der chinesischen Seidenindustrie selbst namhafte Fortschritte gemacht; nunmehr sieht aber Japan diesen Zweig seiner Ausfuhr durch die besprochene Veränderung des chinesischen Geschmacks ernstlich bedroht. Eine Veränderung zeigt sich auch in den Musterungen und Farben. Der Chinese alten Schlags liebte hervorstechende, schreiende Farben, um deren Zusammenstimmen er nicht sehr besorgt war; dagegen neigt die jungchinesische Mode den abgetönten, ernsteren, weniger hervorstechenden Farben zu.

Erhöhung der Farbpreise. Mit dem 1. Mai 1914 ist die vom Internationalen Verband der Seidenfärbereien beschlossene Erhöhung der Farbpreise um 5 Prozent für Strangseiden, schwarz und farbig, in Kraft getreten. In Nummer 5 der „Mitteilungen“ sind die näheren Bestimmungen des neuen Farblohn-Tarifs eingehend besprochen worden.



Technische Mitteilungen



Verfahren und Bäumen farbgemusterter Ketten von Vorrats-, Schlicht- oder im Zettel gefärbten Bäumen herab.

Nach dem System der Firma A. Fleischer, mechanische Buntweberei und Färberei, Reichenbach (Pr.-Schlesien).

(D. R.-P. Nr. 245,697.)

Bekanntermaßen ist das Scheren, Schlichten und Bäumen bunter oder zu Streifen gruppiert Ketten von dem für einfach färbige oder rohe Ketten üblichen wesentlich abweichend und auf umständlichere Wege angewiesen. Während das Anfertigen der Rohgarnketten, ferner der einfarbigen oder event. auch jener im einfachen Dessin gehaltenen durch Scheren von 400—600 Fäden und darüber auf einen Baum erfolgt, das Schlichten sodann durch Vorlage so vieler solcher Bäume der Schlichtmaschine stattfindet, als die Kette Gesamtfäden besitzt, werden viele Ketten der Buntweberei auf dem Handscherrahmen aus bereits im Bündel geschlichteten Garnen gezettelt und diese Zettel nachher auf den Webstuhlbaum gebäumt. Auch schert man die Kette in Bändern, Blocks, parallel oder im Konus auf Maschinenrahmen und wickelt von der Schertrommel die Fäden der Zettelmachine auf den Stuhlbaum über, vorausgesetzt, daß zur Beschickung der Zettlerei bereits geschlichtete Garne benützt worden sind. Eine dritte Methode besteht darin, die Kette in der richtigen Ordnung, Länge und Dichte der Fäden ungeschlichtet auf einen Vorbaum zu winden, mit diesem auf die Schlichtmaschine zu gehen und eine nochmalige zweite Bäumung zum Zwecke des Schlichtens vorzunehmen. Das als Strang-, Ring- oder Wickelschlichterei bezeichnete Verfahren kommt für Baumwolle weniger vor, ist dagegen aber mehr für Wolle im Gebrauch. Keine dieser vier Methoden reicht, was Quantität und produktive Leistungsfähigkeit anbelangt, auch nur im entferntesten an die Walzenzettelei und Trommelbreitschlichterei der Rohwarenbereien heran. Hieraus erklären sich die Versuche, dieses System auch der Buntketten-schlichterei dienstbar zu machen, die auch bis zu einem gewissen Grade gelungen sind, darüber hinaus aber an dem

Uebelstande scheitern, daß gebrochene Fäden zu viel sich verlaufen, das Muster stören und solche Ketten sich schlecht verarbeiten. Durch das neue Scher- und Schlichtverfahren der eingangs genannten Firma werden die bisherigen Uebelstände, die der englischen Schlichterei auf der Slasher- oder Sizingmaschine für die Buntweberei noch anhafteten, so ziemlich vollständig beseitigt. Mindestens lassen sich jetzt auf diesem Maschinensystem alle Ketten schlichten, bezw. die Garne dazu unter denselben Leistungsbedingungen, wie im rohen Zustande. Auch die verschiedenen Warmluft-, Trockenkammern-, Ventilations- oder Trockenluftmaschinen sind benutzbar. Man fertigt also zunächst aus einer der beliebigen Farben, die gebraucht werden, eine volle Auflage, sagen wir 8 Scherwalzen à 500 Fäden zu 6000 m Länge auf der Fallstangen- oder selbstabstellenden Zettelmachine an, eine Partie, die nachher auf die Schlichtmaschine wandert und dort genau so behandelt wird, als wären es Rohgarne. Aus den 8 Walzen à 500 Fäden entstehen hier Ketten à 4000 Fäden von angenommen 600 m Länge, jedoch mit dem Unterschiede, daß man sich dazu nicht des gewöhnlichen parallelen, rundlaufenden, sondern des konischen nach und nach seitwärts laufenden Anwickelns bedient. Der Baum dazu, der voran in die Maschine kommt, besitzt zu dem Zwecke seitlich den Anlaufkegel, an dem die Kette mit zunehmendem Durchmesser allmählich emporsteigt, um an der andern Seite einen konformen Raum frei zu lassen. Von diesen 4000 Fäden, die fertig so ein Baum enthält, können 100, 115, 200 oder 500 Fäden, je nach Bedarf des Musters, in der Länge von 600 m abgezogen werden, was auf der sogenannten Endbaum- oder Setzmaschine geschieht. Bestände ein Scherzettel aus 10 Fäden weiß, 16 rot, 20 schwarz, 5 grün, 15 blau, 10 gelb, 30 braun, 10 rosa, also aus 8 Farben, so sind auch 8 Scherbäume erforderlich, auf denen noch so viel Fäden vorhanden sein müssen, als die Wiederholung des Scherzettels oder Farbenrapportes für die komplett breite Kette benötigt. Die Bäummaschine ist fast genau so beschaffen, wie der Vorderteil einer Schlichtmaschine. Das Einlesen des Musters in den Expansionskamm unterliegt keinen Schwierigkeiten. Nachdem die Anzahl der in den einzelnen Zahn des Kammes zu lesenden Fäden ermittelt ist, erfolgt das Sondern der Farben nach den Vorschriften des Musters, worauf man die gleiche Reihenfolge auch beim nächsten Rapporte und so fort beibehält, bis man an der Gesamtanzahl der Fäden für die ganze Kette angelangt ist. Die Vorteile des Verfahrens und Kettenanfertigens von Konusbäumen lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen: Leichtes Färben der Garne am Baum, große Produktion der Färberei, sehr bedeutende Reduktion des Pfeifen- und Spulenlagers, unter Umständen Einschränkung desselben bis auf nur ein einheitliches Lager in Rohgarnen, klare, reine Farben, da keine Abblutungsgefahr für dieselben in Schlichtkästen besteht, Vermeidung größerer Abfälle, Schonung des Materiales in der Färberei, gleichmäßiger Ausfall der Farben, schnellere Ausführungsmöglichkeit dringender Aufträge, sehr bedeutende Ersparnis an Voll- und Leerspulen überhaupt, guter Gang der Ketten im Stuhl, Verringerung der Warenlager resp. Verminderung der Notwendigkeit, von den diversen Sorten und Mustern die frühere Menge in der Reserve erhalten zu müssen, rationelle Maschinenzettelei und Schlichterei und erwiesen günstige Resultate überall dort, wo man auf das neue Verfahren übergegangen ist. Die Stichhaltigkeit dieser Angaben ist bei einiger Ueberlegung und Vergegenwärtigung der Manipulationen, aus denen sich dieses vereinfachte Schlicht- und Schersystem zusammensetzt, eine ziemlich auf der Hand liegende, kaum widerlegbare und die Neuerung eine der beachtenswertesten, die seit langer Zeit auf dem Gebiete der Kettenvorrichtung zum Vorschein gekommen ist.



Kautschukgewebe, Gurten, Bänder mit gesponnener Kette und Kautschukfäden als Einschuss.

Von J. Stern in München. (D. R. P. Nr. 264,109)

Fast alle elastischen Gewebe, die unter teilweiser Benützung von Gummifäden hergestellt werden, sind so gewoben, daß das nachgebende Material in der Richtung der Kettenfäden in der Ware verborgen ist und durch eine oder zwei Ketten aus Garn mehr oder minder vollständig verdeckt wird. Diese Methode kehrt das vorliegende Patent ins Gegenteil um, d. h. es besteht jetzt der Eintrag aus Kautschuk. Zur Kette dient ein festes Garn aus Baumwolle, Leinen, Seide, Wolle u. s. f., vorzugsweise in Leinwand und möglichst eng oder dicht eingestellt, sodaß die als Schuß eingetragenen dicken Gummifäden völlig unsichtbar werden und nur an den Säumen der Ware oder der Schnittstelle etwas zu Tage liegen. Damit sich das so gewonnene Produkt auch in der Länge einigermaßen dehnen könne, wählt man zu dem Eintrage Fäden von besonderer Stärke aus, die im Stuhle während des Arbeitens von den Kettenfäden nicht sehr straff oder gespannt umschlossen werden. Dadurch finden die Kettenfäden Gelegenheit, beim Ziehen an dem Gewebe seiner Länge nach, in den Kautschuk um einen Betrag einschneiden zu können oder die dicken Schußfäden breit zu drücken. Allerdings ist diese Dehnbarkeit gegenüber den andern üblichen Waren wesentlich geringer, in der Schußrichtung aber mindestens dieselbe, das Gewebe in der Richtung der Kette nahezu unzerreißbar oder die Festigkeit eine solche, daß sie beinahe jene der ohne Kautschukeinlagen gefertigten Gurten erreicht. Quer haben für die gesamte Festigkeit die Gummifäden aufzukommen, denen man bei der geringen Dichte oder Zahl derselben nicht allzuviel wird zumuten dürfen.

Nachweis von Seiden-, Baumwoll- und Wollfasern in Mischungen.

Es kommt hie und da vor, daß die oben genannten drei Faserarten in einer Mischung enthalten sind, um eine bestimmte Stoffqualität zu erzeugen. Man hat nun gefunden, daß eine einzige Lösung genügt, um die Fasern wieder zu erkennen. Die Lösung wird auf folgende Weise hergestellt: Man löst 2 gr essigsäures Blei (Bleizucker) in 50 cm³ destilliertem Wasser und setzt 2 gr Natriumhydroxyd (Aetznatron), welches in 30 cm³ Wasser aufgelöst wurde, zu. Die Lösung wird hierauf so lange gekocht, bis sie klar erscheint und sodann auf ungefähr 60 Grad C abgekühlt, worauf ihr 0,2 gr in 5 cm³ Alkohol aufgelöstes Magenta zugesetzt werden. Die erhaltene Lösung ist farblos. Anstatt des Magenta kann man auch 2 gr Pikrinsäure verwenden. In jedem Falle wird aber die Lösung auf 100 cm³ gebracht und erforderlichen Falles filtriert. Hierauf wird sie bis zum Kochpunkt erhitzt und ein Stück des zu untersuchenden Gewebes oder Garnes zwei Minuten lang in die heiße Lösung eingelegt. Hat man Magenta benutzt, so wird das Muster ausgewaschen, und darauf in eine verdünnte Lösung von Essig- oder Ameisensäure eingelegt. In diesem Falle genügt es, die Lösung auf nur 70 Grad zu erhitzen. Wird sodann die Faser nach dem Abtrocknen unter dem Mikroskope oder in anderer Weise untersucht, so wird die in der Mischung enthaltene Seide eine rote Farbe zeigen, wenn Magenta verwendet wurde, dagegen eine gelbe Färbung angenommen haben, falls Pikrinsäure zur Verwendung kam. Die Wollfasern werden dagegen schwarz oder dunkelbraun erscheinen, während künstliche Seide, Baumwolle oder andere vegetabilische Fasern eine weiße Farbe besitzen. An Stelle des Bleizuckers kann man auch Lithargyrum (Bleiglätte) verwenden, welches

in Aetznatron aufgelöst wurde. In diesem Falle kocht man 2 gr Aetznatron mit einem Ueberschuß von Bleiglätte (5 gr) in 50 cm³ Wasser 15 Minuten lang, setzt nach erfolgtem Abkühlen 0,3 gr in 5 cm³ Alkohol aufgelöstes Magenta zu und bringt die Lösung, nachdem man sie filtriert hat, durch Zusatz von Wasser auf 100 cm³.

W. W.

Fadenknüpfer „Sampò“.

In allen Textil-Staaten patentiert.

Seit vielen Jahren beschäftigte man sich in den verschiedenartigen Webereien mit dem Studium der Anfertigung von guten Fadenknoten. Dies war um so mehr der Fall, als die Automaten-Stühle eingeführt wurden.

Viele suchten dieses Problem zu lösen, ohne dazu zu gelangen, das Ziel, auf praktische und vollkommene Weise Knoten herzustellen, zu erreichen. Das Bedürfnis eines guten Knüpfers war aber eben doch so gross, dass selbst von dem sogen. Barber-Knüpfer-Apparat trotz der grossen Kosten (ein Apparat kostete Fr. 130.—) gegen 100,000 Stück verkauft wurden.

Mit dem „Sampò“-Knüpfer ist nun ein kleines, äusserst leichtes Instrument entstanden, welches die Hand der Arbeiterin während den diversen andern Operationen, die mit dem Knotenmachen nichts zu tun haben, in keiner Weise hindert. Es ist dies ein praktisches Werkzeug, dessen Handhabung leicht zu erlernen ist und nicht beschädigt werden kann. Dasselbe kostet nur wenig, trotzdem mit ihm ein Knoten gemacht werden kann, der für alle Gespinnstfasern der Textilindustrie zu gebrauchen ist und leicht und sicher durch das Rietblatt geht.

Der Fadenknüpfer „Sampò“ eignet sich für alle Vorarbeiten des Webens, also für die Winderei, Spulerei und Zettlerei. Er ist unentbehrlich für grobe und auch notwendig für feine Nummern.

Auch für die Seidenweberei wird dies Instrument ein Ideal sein und die Schere ganz entbehrlich machen.

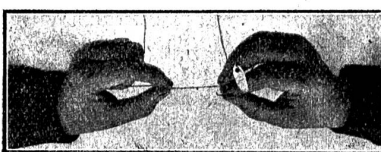
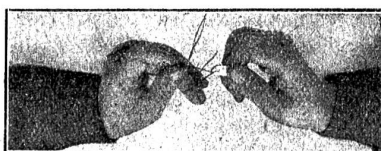
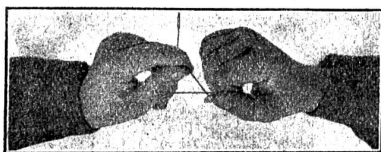
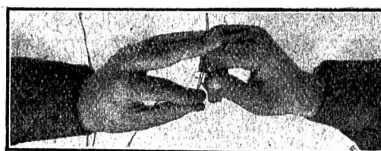
Gebrauchsanweisung.

Aus der Fig. 1 ist ersichtlich, wie der Knüpfer auf den Zeigefinger der rechten Hand gesteckt wird.

Die beiden zu knüpfenden Fäden werden zwischen den Daumen und Zeigefinger sowie zwischen Mittel- und Ringfinger der linken Hand genommen, über den Knüpfer der rechten Hand gelegt und vom Daumen dieser Hand gefasst.

Die linke Hand wird etwas tiefer gehalten als die rechte und die Fäden unterhalb des Knüpfers gekreuzt.

Das eine Ende des Fadens wird dann durch den Schlitz des Knüpfers geführt oder man greift mit dem Knüpfer das eine Fadenende und lässt den auf dem Knüpfer vorgehaltenen Fadenteil über den andern heruntergleiten,



wodurch die Fadenschlickschleife entsteht. Dann wird diese etwas einwärts der Knüpföffnung zugezogen und bogenmässig nach aussen geleitet, wodurch das Ende abgeschnitten wird und der Knopf ist gemacht wie Fig. 4 zeigt. Schliesslich braucht nur der abgeschorene Teil abgenommen zu werden.

Etwas Uebung wird die Arbeiterin dazu bringen, dass sie ohne dieses Instrument nicht mehr arbeiten mag.

Jeder Knüpf wird, wie in dem beigelegten Begleitschein der Verpackung angegeben ist, ausprobiert und die beim Probieren gemachten Knoten der Verpackung beigelegt.

Ist der scharfe Schnitt des Instrumentes durch den langen Gebrauch etwas abgenutzt, so kann er leicht mittelst Schleifens schärfer gemacht werden. Ein entsprechender Apparat, einerseits mit einer „Arkansas“-Spitze versehen, wird auf Verlangen billig geliefert.

Zu beziehen durch E. Oberholzer, Seestrasse 26, Zürich 2.



Baumwollene Mousseline von kreppartigem Aussehen mit Zellulosedruckmustern.

Auf dem Markte tauchen als eine geschmackvolle Neuheit baumwollene Mousseline auf, welche auf dünnem krausem Grunde erhabene Druckdessins aufweisen. Im Webstuhl ist die Ware nichts anderes als ein leicht eingestelltes und geschossenes Gewebe in Leinwandbindung, hergestellt auf einem Wechselstuhl. Die Ware besteht aus extra scharfdrähtigen Garnen in der Kette und im Schuß, wobei es Bedingung ist, daß sie in der Drehung wechseln. Die Fadenfolge in der Kette wie im Eintrag kann 1 : 1, 2 : 2 oder 3 : 3 sein, d. h. zwei Faden Rechtsdraht wechseln mit zwei Faden Linksdraht. Durch die dem Effekt entsprechende Ausrüstung trachten die Fäden infolge ihres luftigen Gefüges teilweise einander zu umschlingen, andererseits wieder abzustoßen. Gegen das Licht gehalten, schaut die Ware aus, als wenn mittelst feiner Nadelwalzen ein unregelmäßiges Verzerren der Fadenmaschen stattgefunden hätte, flach besehen als ein leichter Krepp. Die Färbung des Gewebes ist gewöhnlich auf den Charakter desselben abgestimmt und in zarten, hellen Tönen gehalten, ebenso jene Druckmuster, die mehr Federzeichnungen ähneln und so erhaben oder als Relief auf dem Gewebe liegen, daß sie neben ihrer markanten Sichtbarkeit auch mit den Fingern deutlich fühlbar sind.

W. W.



Metallisierte Gewebe als Ballonstoffhüllen.

Eine Neuheit auf diesem Gebiete sind Gewebe, die auf der einen Seite einen Film oder eine dünne Schicht aus Aluminium besitzen, wodurch sie wasser- und gasundurchlässig werden, niedergehenden Regen raschest und sofort ableiten, ferner aber auch die Sonnenstrahlen reflektieren und demnach die Ausdehnung der Gase verhindern. Die Ware wird in der Weise hergestellt, daß man zunächst eine schwache Lage flüssigen Kautschuks aufträgt, der noch feucht mit pulverisiertem Aluminium überstaubt wird. Letzteres haftet in Form feiner Schuppen am klebenden Kautschuk sehr bald fest. In noch nicht vollkommen trockenem Zustande wird dann das Gewebe gemangelt oder auf dem Kalandersatiniert, wodurch es seine hervorragende Glätte erhält und den schließenden metallinischen Ueberzug bekommt, der solche Stoffe auszeichnet für Zwecke des Ballonbaues, aber auch für andere Verwendungen qualifiziert.



Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Der Diskussionsabend am 25. April im „City-Hotel“ hat die Schwierigkeit neuerdings gezeigt, eine größere Teilnehmerzahl bei einem solchen Anlaß zu vereinigen, indem die Zahl der Anwesenden unter zwanzig blieb. Herr S. Berlowitz referierte in umfassender Weise über das Thema: Stellung der Vertreter zu unserm Verband sowie zur Organisation im allgemeinen. Es wird später in unserer Zeitung erscheinen.

Behufs vermehrter Propaganda unter den Vertretern in der Schweiz war ein separates „Bulletin“ herausgegeben und in etwa 300 Exemplaren verschickt worden. Dasselbe war durchwegs beifällig aufgenommen worden und soll in angemessenen Zwischenräumen seine Fortsetzung finden. Hoffentlich wird dieses und die andern, anlässlich dieses Diskussionsabends angeregten Schritte dem Verband zur Förderung gereichen.

F. K.



Kaufmännische Agenten



Offener Brief an einen Kunden.

(Übersetzt aus „Manufacturer Agent“ in London, von E. Ludwig.)

Geehrter Herr!

Möglicherweise werden nachfolgende Mitteilungen Sie etwas überraschen. Sie werden vielleicht zu sich sagen: „Was habe ich mit einem Agentenverband zu tun?“ Aber für jedermann, der etwas mit den Agenten zutun hat, präsentiert der M. A. A. einige interessante Punkte; und wer von den vielen Geschäftsleuten weiß mehr über Agenten denn Sie selbst.

Es ist mir bekannt, daß Sie die Agenten auf verschiedene Arten ansehen. Ich weiß auch, daß Sie manchmal (mit der Zeit jedoch seltener) geneigt sind, den Mann, der bei Ihnen wegen Bestellungen vorspricht, als eine etwas untergeordnete Person zu betrachten, obwohl Sie mehr und mehr zugeben müssen, daß es oft recht schwer fallen würde, die eigentliche Untergeordnetheit herauszufinden. Auf der andern Seite aber, und es freut mich sagen zu können, daß dies viel öfters der Fall ist, erkennen Sie in dem Agenten einen Geschäftsmann, der seinen Unterhalt auf eine ebenso achtbare und ehrenvolle Weise verdient wie Sie selbst; sie stehen sich also gleichwertig gegenüber, Kaufmann gegen Kaufmann. Weil ich glaube, daß diese letztere Ansicht heutzutage die meist vertretene ist, will ich versuchen, Ihre Sympathie für den Agenten-Verband zu gewinnen.

Unsere Bestrebungen können von Ihnen nur anerkannt werden, und ganz besonders unsere Bemühungen, den allgemeinen Stand der Agenten zu heben. Wir wissen zwar sehr wohl, daß Sie oft begründete Ursache haben, sich über Leute unseres Berufes zu beklagen. Sie sind vielleicht von ihnen betrogen worden und die Gelegenheit des freien Zutritts zu Ihnen und Ihrem Geschäft sind mißbraucht worden; Diskretion wurde keine gezeigt und Geschäftsgeheimnisse sind vielleicht unehrenhaft enthüllt worden. Die M. A. A. ist nur zu sehr darauf bedacht, den guten Ruf der Agenten vor solchen Mängeln zu schützen; kein Agent, der sich ein solches Benehmen zu schulden kommen läßt, wird Mitglied unseres Verbandes werden oder bleiben, sobald eine solche Tatsache den andern Mitgliedern definitiv bekannt gemacht wird. Wir laden Sie ein, irgend eine Beschwerde, die Sie event. gegen einen Agenten haben, vor unsere Organisation zu bringen und dürfen Sie versichert sein, daß mit derselben absolut diskret und unparteiisch verfahren wird.

Gegenüber diesem dürfte die Verbesserung des Standes der Agenten mit der Zeit zur Entfernung der noch wenig verbleibenden Unbilligkeiten herbeiführen, welchen die Agenten

bei Ihren Kunden noch unterworfen sind. Es ist kein Zweifel, daß respektable, verdienst- und taktvolle Agenten oft für das schlechte Benehmen anderer Agenten, die nicht diese Eigenschaften besitzen, zu büßen haben; wir wollen versuchen, die Agentenvereinigung von diesen nicht wünschenswerten Elementen zu säubern, welche das Geschäft und das Leben so schwer machen, für Sie und für uns. Dies ist eine Sache, welche, wie ich zu wagen hoffe, sich selbst bei Ihnen empfehlen wird.

Wir Agenten haben keine besseren Freunde als die Kunden; ich weiß, geehrter Herr, daß Sie oft ein guter Freund waren zu einzelnen Agenten. Warum nicht ein Freund unseres Verbandes?

Ihr ergebener (sig.) Onlia-Nagent.



Exportförderung in den Vereinigten Staaten.

Der schweizerische Gesandte in Washington, Herr Dr. Paul Ritter, schreibt zu diesem Thema folgendes:

Der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht des amerikanischen Handelsdepartements für 1913 enthält, wie gewohnt, auch diesmal eine Fülle interessanter und auch für uns wertvoller Angaben. Besonders wichtig scheint mir wiederum der Abschnitt betreffend das „Bureau of Foreign and Domestic Commerce“ zu sein. Trotz der riesigen Zunahme des Außenhandels der Vereinigten Staaten in den letzten Jahren soll das Bureau stets weiter aufgebaut werden, seinen ohnehin schon ausgedehnten Wirkungskreis bedeutend erweitern und durch die Anstellung einer vermehrten Zahl von erfahrenen Fachleuten in den Stand gesetzt werden, dem amerikanischen Fabrikanten und Exporteur mehr und mehr mit sachlichem Rate zur Seite zu stehen. Wie die Gesandtschaft schon wiederholt zu berichten Gelegenheit hatte, hofft der neue Handelsminister — selbst ein Großkaufmann — dieses Ziel durch Aussendung von tüchtigen Handelsattachés und von Handelsagenten zu erreichen. Im Budget für das Fiskaljahr 1915 wird für dieses Bureau allein ein Kredit von 592,130 Dollars verlangt, gegen 224,860 Dollars für das laufende Jahr.



Vereins-Angelegenheiten



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Die Generalversammlung am 2. d. M. auf „Zimmerleuten“ war ziemlich gut besucht. Protokoll und Jahresrechnung wurden genehmigt und die gehabte Arbeit den betreffenden Vorstandsmitgliedern, vor allem dem Quästor, bestens verdankt.

In der Berichterstattung über die letztjährige Vereinstätigkeit fanden die verschiedenen Traktanden eingehende Berücksichtigung. a) Stellenvermittlung. Es wurde speziell darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldepapiere von Stellensuchenden, die bei solchen Firmen angestellt sind, die Stellen zu vergeben hätten, nicht vorgelegt werden. Man darf sich also in allen Fällen, wo man zum Aendern veranlaßt ist, vertrauensvoll an das Zentral-Bureau des Schweizer. Kaufmännischen Vereins für Stellenvermittlung in Zürich wenden. Zurzeit liegen verhältnismäßig wenig ausgefüllte Formulare von Stellensuchenden vor, wo dagegen die Nachfrage nach geeigneten Bewerbern für verschiedene Posten reger ist. b) Unterrichts-Kurse. Im Jahresbericht ist dieses Gebiet bereits einläßlich behandelt worden; wegen neuen Kursen wurde der Wunsch ausgesprochen, unter andern Kursen wenn möglich wieder einen solchen über Textilmaterialien zu veranstalten. Der Vorstand wird sich mit dieser Angelegenheit weiter befassen. c) Preisaufgaben. Für das letzte Jahr war keine Lösung eingegangen und hat sich der Vorstand bemüht, einige leichtere

Themas zu finden, da die jetzigen offenbar zu große Anforderungen an die Ausführenden stellen. Es wurde beschlossen, die bisher aufgestellten Preisaufgaben 1 und 2 fallen zu lassen und den übrigen einige neue hinzuzufügen. Nach redaktioneller Feststellung durch den Vorstand werden die Preisaufgaben für das laufende Jahr an dieser Stelle zur Kenntnis der Mitglieder gebracht werden. d) Vereinsorgan. Mit Befriedigung ist konstatiert worden, daß die Zeitung sich befriedigend entwickelt. Man erwartet auch für die Zukunft ein angemessenes Vorwärtsschreiten in der inhaltlichen Ausgestaltung und im finanziellen Ergebnis. Für die erstere ist die Mitarbeit unserer im In- und Ausland befindlichen tüchtigen Fachleute erwünscht, das letztere wird am ehesten gefördert, wenn die Mitglieder für die Zeitung noch mehr Propaganda machen und diejenigen im Ausland für prompten Eingang ihrer finanziellen Verpflichtungen sorgen. Hoffen wir das beste.

Die Wahlen fielen im Sinn der ehrenvollen Bestätigung der in die Wahl kommenden Vorstandsmitglieder und der Rechnungsrevisoren aus. Es verbleiben demnach als Präsident Hans Fehr, Kilchberg; als Sekretär Dr. Th. Niggli, Zürich 2; als Quästor Emil Meili, Höngg und als Beisitzer Robert Weber, Zollikon; als Rechnungsrevisoren Albert Schellenberg, Zürich 8, Otto Frank, Zürich 2 und als Suppleant Suter-Weber, Horgen.

Ein Antrag des Vorstandes betreffend Besuch der Ausstellung in Lyon schien auf günstigen Boden zu fallen, indem sich bereits ein kleines Häuflein für eine solche Exkursion gegen den Herbst zu anmeldete. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt und später darauf zurückgekommen werden.

Unter Diversem machte der Präsident, Herr Fehr, darauf aufmerksam, daß wir nächstes Jahr die XXV. Generalversammlung zu erwarten und damit den fünfundzwanzigjährigen Bestand unseres Vereins feiern könnten. Jedenfalls wird man diesen Anlaß nicht so trocken abwickeln, sondern im nächsten Frühling einen ganzen Sonntag dazu nehmen mit einem Bankett auf „Zimmerleuten“, wo bis anhin unsere meisten bedeutendern Anlässe stattgefunden haben. Auch eine kleine Denkschrift dürfte zur Erinnerung an den 25 jährigen Bestand abgefaßt werden.

Damit waren die Traktanden erschöpft und der Präsident schloß die Versammlung um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, den Teilnehmern für ihr getreues Ausharren bestens dankend. F. K.

Berichtigung. In dem Artikel „Einiges über die Frühjahrsmode 1914“, in Nr. 8, sollte es in der zweiten Spalte Seite 149, 17. Zeile heißen „Pepitakaro“ und nicht Pepitakaw. — Unter Firmennachrichten bei Waldstatt Ernst Guyer statt Geiger.

Redaktionskomitee:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik **ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)**

Liefert:

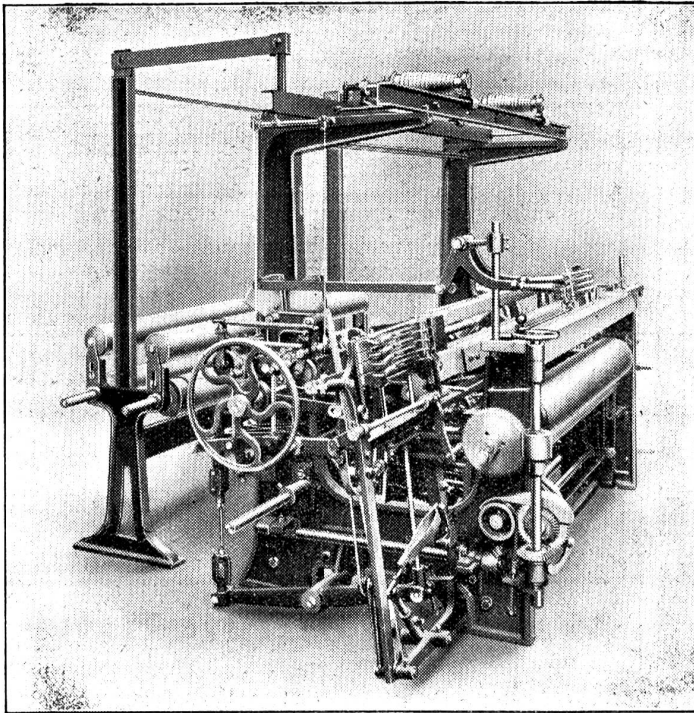
Papierhülsen jeder Art.

Papprollen mit ☐ und ☐ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Holz + 31805 (keine Kartonscheiben).

Maschinenfabrik und Giesserei VOGT & SCHAAD
 vorm. **BENNINGER & Co., UZWIL** (St. Gallen)
 Schweiz.



Seidenwebstuhl mit 4-fachem Lancier-Schützenwechsel — Pic-Pic.

Letzte Auszeichnung: GRAND PRIX, Turin 1911.

Seidenwebstühle

in allerneuester Originalausführung

Einschiffige Stühle

in Normal- und Schnellläufer-Konstruktion

Wechsel- und Lancier- oder Pic-Pic-Stühle

in verstärkter Bauart

Webstühle für Halbseide
 und feine Baumwolle, wie Musselin etc.

Zettelmaschinen

nach bekannt bewährtem Originalsystem

Neu! Verstärkte Konstruktion
 für schwere Artikel (Grège etc.) besond. geeignet

Band-Zettelmaschinen

mit oder ohne patent. Abfahrvorrichtung

Schaftmaschinen

— Man verlange Prospekte —

Schweiz. Landesausstellung Bern
 Abt. Textilmaschinen



Die große
Fachzeitschriftenschau
 auf der Buchgewerblichen Welt-
 Ausstellung Leipzig 1914,
 Mai bis Oktober, bringt zum Aushang die
Mitteilungen über Textil-Industrie

Tanzmode und Seidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Der von Sekretär Ramsay Peugnet erstattete Jahresbericht der Silk Association of Amerika führt aus, daß die Prosperität, deren sich der Seidenhandel in den Vereinigten Staaten gegenwärtig erfreut, den Fabrikanten in gewissem Grade eine Entschädigung für die Verluste während der Arbeiterschwierigkeiten des letzten Jahres bietet. Die günstige Entwicklung hat eingesetzt, seit nach Beendigung des Streiks in den Fabriken in Hudson County und in Paterson im letzten Juli die Seidenstühle wieder in Tätigkeit gesetzt worden sind. Während der letzten achtzehn Monate war die Nachfrage nach Seidenfabrikaten außerordentlich rege. Die Mode hat sich in starker Weise für den Artikel ausgesprochen, und zur Herstellung der attraktivsten Modemodelle wird neuerdings von den großen Pariser Damenschneidern in der Hauptsache Seide verwandt.

Die auffällige Wiederbelebung der Tanzmode, die Folge der Einführung des „Tango“ und anderer südamerikanischer Tänze, übt auf die amerikanische Seidenindustrie einen sehr stimulierenden Einfluß aus, da viel mehr feine Toiletten- und Tanzkleider verlangt werden, nicht nur von Damen der Gesellschaft, sondern auch von Frauen mit mäßigem Einkommen, da auch diese jetzt weit öfter als bisher Restaurants und Tanzsäle aufsuchen. Die Mode des

Tanzens am Nachmittag wie auch zur Dinerzeit und nach dem Theater ist in der Stadt New York in allgemeine Aufnahme gekommen und hat sich in rapider Weise auch auf andere Städte des Landes ausgedehnt. Jede Dame, welche an dieser Modetierheit teilnimmt, benötigt eine weit reichhaltigere Garderobe als bisher. Um diesem rapid zunehmenden Bedarf zu entsprechen, haben die amerikanischen Seidenfabrikanten diverse Stoffe herausgebracht, welche speziell für Tanzkleider bestimmt sind. Der Wiederaufschwung der amerikanischen Seidenindustrie zeigt sich vornehmlich in der Tatsache, daß im letzten Jahre für über 93 Millionen Dollars Rohseide eingeführt wurden.

Kleine Mitteilungen

Klostermann verhaftet. Patentanwalt Klostermann, von dem in einer unserer letzten Nummern die Rede war und nach dem wegen Betrügereien im Betrage von über einer Million gefahndet wurde, ist in London verhaftet worden.



Die Mitteilungen über Textilindustrie

werden zu Beginn des neuen Quartals zum

Abonnement

□□□ bestens empfohlen □□□

Expedition der „Mitteilungen über Textilindustrie“
 Metropol, Zürich





Holz-Spulen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen
auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1865

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
214	Hamburg	Theaterbestuhlung (spez. für Kinos)
215	Westfalen	Lack- und Firnisfabrik
216	Frankreich	Dentelles de Valenciennes
217	Frankreich	Lederriemen für Transmissionen
218	Frankreich	Einlegesohlen in Stroh und Kork
219	Frankreich	Rubans und Velours
220	Böhmen	Bindfaden und Schnüre
221	Genf	Couvertures piquées, Spécialité d'Edredons, Plumes, Duvets, Capock en gros.
222	Sachsen	Klößelspitzen, Kragen, Läufer, Tablettes etc.
223	Deutschland	Kleiderstoffe
224	Schweiz	Gestickte Taschentücher, Echarpes, Roben, Servietten-Taschen
225	Oesterreich	Kunsthorn-Knopffabrik
226	Deutschland	Galanterie, Lederwaren, Kurzwaren
227	Deutschland	Graphit-Schmelztiegel
228	Deutschland	Motorenöle und Fette
229	Prag	Knopfmanufaktur
230	Berlin	Lederwaren
231	Berlin	Radium-Leuchtfarbe
232	Berlin	Abbreunbare Gaze für Kurbelstickereien
233	Berlin	Universal-Kitt
234	Frankreich	Charbons artificiels et Balais en charbon

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei Hugo Wolf, Leonhardstrasse 4. Telefon No. 11663.



als Ersatz für Wellblech,
rosten nicht.
Langjährige Garantie.

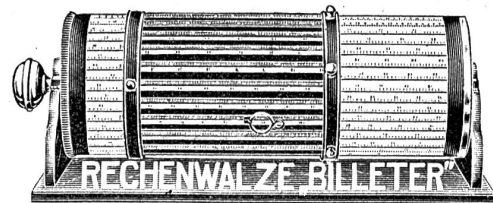
Schweizer. Eternitwerke A.-G. * Niederurnen

Gesucht von größerer **Seidenstoff-Fabrik** im nieder-rheinischen Bezirk als **Disponent zur Stütze des Leiters** zu baldigem Eintritt

tüchtige jüngere Kraft

welche mit der **Fabrikation stück- und stranggefärbter Artikel** gut vertraut und im **Kalkulationswesen** durchaus bewandert ist.

Angebote unter **C. D. 1332** an die Expedition d. Bl.



das beliebteste Rechenhilfsmittel der Textil-Branche.

Prospekte und Vorführung kostenlos durch die Fabrikanten

ERNST BILLETER & Co. ■ ZÜRICH

Rechenwalzen- und -Scheiben-Fabrik

Warenübernehmer

und Expedient, junger, tüchtiger Mann mit Warenkenntnissen nach Wien von Nouveauté-Fabrikanten per **sofort gesucht**.

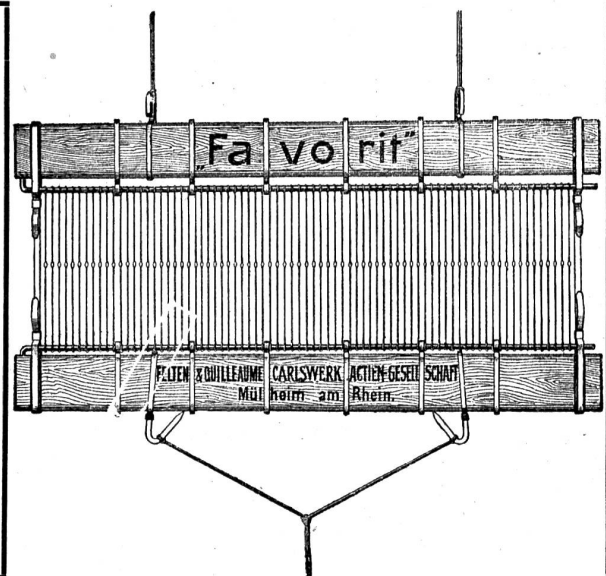
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **E. F. 1334** an die Expedition des Blattes.

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der **Gusstahl-Webelitzen** und **Favorit-Geschirre** der **Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.**



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an **Egalität** und **Vollkommenheit**.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Für **Schlichterei** ist **Stärkerei**

Senegalin und Tragant-Pulver das beste und billigste

Kostenloses Vorschlichten durch erfahrene Fachleute.

Vertreter für die Schweiz: Fr. KAESER, ZÜRICH.

Kantorowicz & Co., Breslau VI

Seidenbranche

Tüchtiger, junger Mann, der durch mehrjährige Praxis mit sämtlichen Arbeiten der Seidenfabrikation vollständig vertraut ist und über gründliche Waren- und Sprachenkenntnisse verfügt, **sucht Stelle als Reisender oder Korrespondent** in Engros-Seidenhaus.

Offerten unter Chiffre **A. B. 1331** an die Expedition d. Blattes.

Zürcherische Seidenwebschule

Fachschule für die Ausbildung in der Seidenstofffabrikation.

Lehrfächer: 1292

Textilmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe, Weberei, Textilmaterialienuntersuchung, Farbenzusammenstellung

Kursdauer:

10 Monate, je von Mitte September bis Mitte Juli.

Aufnahmebedingungen:

Vollendetes 16. Altersjahr, genügende Schulbildung und Vorübung im Weben.

—— Prospekt durch die Direktion. ——



Bücherschau



Die elektrischen Metallfadenglühlampen, insbesondere aus Osmium, Tantal, Zirkon und Wolfram. Ihre Herstellung, Berechnung und Prüfung. Von C. Heinrich Weber. Preis geb. Mk. 16. — (Leipzig, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung).

Seit einer Reihe von Jahren ist durch Verwendung von den verschiedenartigsten Metallen und Metallgemischen zur Erzeugung von Glühkörpern eine Umwälzung in der Glühlampen-Industrie eingetreten, die eine überraschende Ausdehnung der Verwendung elektrischer Kraft zu Beleuchtungszwecken ermöglicht hat. So hat sich der Wert der exportierten Glühlampen innerhalb zehn Jahren etwa auf das 17fache erhöht. Der durch seine früheren Werke über die Kohlenglühfäden für elektrische Glühlampen und über die elektrische Glühlampe in den Fachkreisen bereits aufs beste bekannte Verfasser hat nun hier die Herstellung der elektrischen Metallfadenglühlampen in ganz eingehender Weise beschrieben. Nach einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Metallfadenlampen wird die Platin- und Iridiumlampe, die Osmiumlampe (Auer- und Canellolampe), die Zirkonlampe (Zirkonkarbidlampe), die Tantalumlampe, die Kohlenfäden mit metallischen Überzügen oder Zusätzen und die Lampen mit Fäden aus anderen Metallen, Metalloiden oder Karbiden und deren Gemischen eingehend besprochen. Der zweite Teil behandelt ausführlich die Wolframmetallfadenlampe, und zwar die Herstellung der Glühfäden nach dem Pasteverfahren unter Verwendung organischer Bindemittel, weiter das Kuzelsche Kolloidverfahren, das Umsetzungsverfahren, andere Herstellungs-

verfahren sowie Zusätze zum Wolframmetall. Dann folgen Abschnitte über die Halterung der Glühfäden in der Lampe, das Ankiten der Fäden an die Elektroden, das Anschweißen und Anlöten der Glühfäden, die Fabrikation der Teller, Füße, Sterne und Einschmelzen der montierten Füße in der Lampe, das Evakuieren der Lampen, ihre Prüfung und Fertigstellung bis zum Versand. Als Anhang ist das deutsche Leuchtmittelsteuergesetz beigegeben und den Schluß bildet ein ausführliches Namen- und Sachregister.

Das Konkursrecht in der Schweiz. Wegweiser für Schuldner und Gläubiger. Praktische Darstellung in Fragen und Antworten von Dr. jur. Oskar Leimgruber in Bern. Verlag Orell Füssli, Zürich. Als Gegenstück zu der 1913 erschienenen „Anleitung zur Schuldbetreibung“ bietet der gleiche Verfasser, Herr Dr. Oskar Leimgruber in Bern, einen praktischen Wegweiser über das Konkursrecht, welcher der Handelswelt die besten Dienste leisten dürfte.

Der Verfasser hat es auch in diesem 11. Bändchen der „Praktischen Rechtskunde“ verstanden, eine für jedermann leicht faßbare, populäre, kurze und doch gründliche Darstellung über das Institut des Konkurses zu schaffen, welche sowohl für Gläubiger als für Schuldner ein wahrer Freund und Ratgeber in allen Konkursangelegenheiten sein wird.

Das Büchlein ist, wie die bisherigen Bändchen der Sammlung, in der beliebten Form von Fragen und Antworten abgefaßt und mit einem ausführlichen Sachregister versehen. Bei jeder Antwort ist auf die einschlägigen Gesetzesartikel verwiesen. Es behandelt außer dem Verfahren auch die Organisation, die Wirkungen und den Widerruf des Konkurses einläßlich.

Die Interessenten finden also in diesem Büchlein sämtliche nur wünschenswerten Auskünfte und Verhaltensmaßregeln für alle Fälle des Konkursverfahrens.

.. Beste Ausführung .. Niedrige Preise ..

2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI B“
mit **Gussnabe**, Holzspeichen, Kranz aus Langholzplatten.

2-teil. Adhäsions-Scheibe „PRINI H“
hölzerner Einbau, Kranz aus Langholzplatten. **Leichteste Scheibe.**

Unsere diversen sehr widerstandsfähigen Modelle in ein- und zweiteiligen	Motorscheiben Schnurscheiben Trommeln Haspeln etc.	mit Holz-platten-kranz	zeichnen sich besonders aus durch geringes Gewicht und niedrigen Anschaffungspreis
--	---	------------------------	--

Grösster Lagerbestand: Stets über 6000 fertige und halbfertige Riemenscheiben.

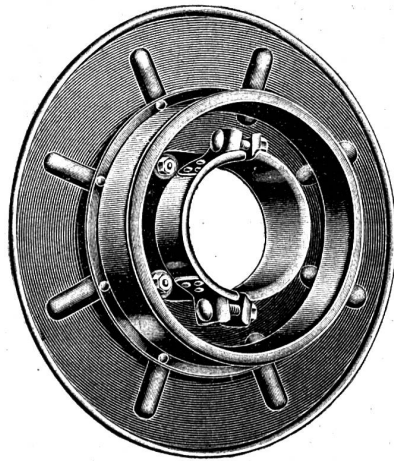
Riemenscheibenfabrik
Wehrli & Dr. Eduardoff
Kanzleistr. 126 ZÜRICH 4 Telephone 8688

——— Preistlisten auf Verlangen kostenfrei. ———

Druckarbeiten

jeder Art
empfiehlt

Jean Frank, Zürich



Maschinenfabrik Emil Kabisch

G. m. b. H.

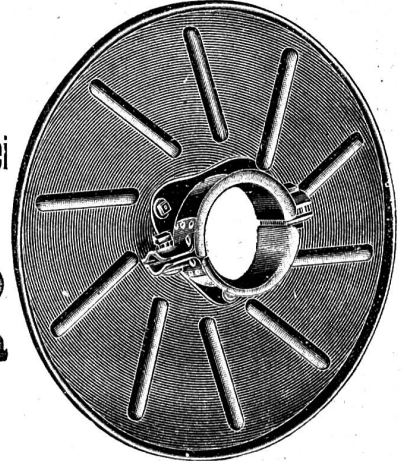
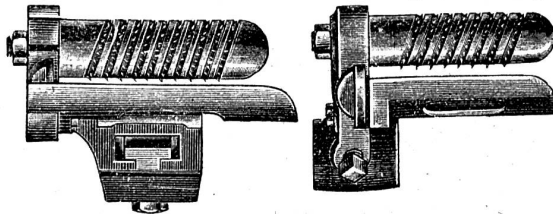
Sindelfingen (Württemberg)

Utensilien u. Hilfsmaschinen für die Spinnerei u. Weberei

Spezialität: Web- u. Zettelbäume, Baumscheiben, Breithalter aller Systeme.

Prima Referenzen.

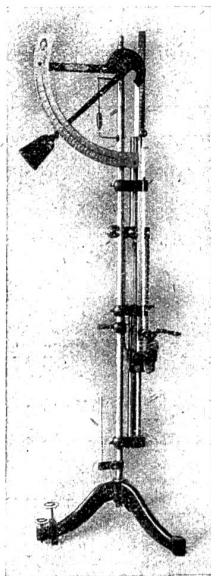
Prompte Bedienung.



Ein Exportsyndikat österreichischer Baumwollwebereien. Im Vereine der österreichischen Baumwollweber werden, wie wir der „N. Fr.Pr.“ entnehmen, gegenwärtig Unterhandlungen wegen Schaffung eines Exportsyndikats für China geführt. Schon im Vorjahre hatten die Webereien bei der Ausfuhr von Rohgeweben, der sogenannten „Sheetings“, Erfolge namentlich gegenüber der amerikanischen Konkurrenz erzielt. Durch Vermittlung der Exportfirma Alois Schweiger & Co., die mit der chinesischen Trading Company in Verbindung steht, wurden im Jahre 1913 Rohgewebe im Werte von etwa acht Millionen Kronen in China abgesetzt, die

teilweise von dort in die Nachbarländer exportiert wurden. Das geplante Syndikat hat den Zweck, diese Ausfuhr, die bisher allerdings nur unter Verlustpreisen möglich war und die in der zweiten Hälfte des Jahres durch die Preiskonkessionen der Spinner für Exportware gefördert wurde, zu einer dauernden zu gestalten. Die an dem Export Interessierten Webereien sollen sich verpflichten, ein bestimmtes Quantum alljährlich nach China auszuführen. In der letzten Zeit sind neue Aufträge für etwa vier Millionen Meter für Lieferung nach China bei den österreichischen Rohwarenwebereien eingelaufen.

Automatischer Stärke- und Dehnungsmesser



Modell 3 A

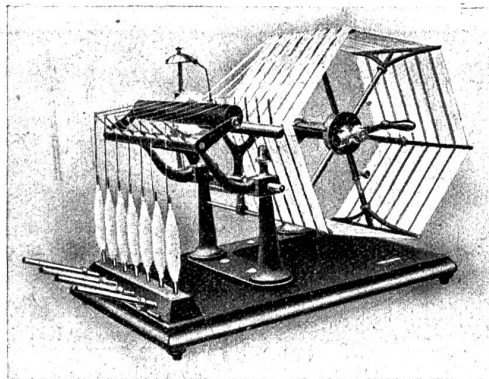
für alle Garnarten, Zwirne, Seide etc.

Bewährter, praktischer und absolut zuverlässiger Apparat zur genauen Bestimmung der Stärke und Dehnung der einzelnen Fäden.

Präzisions-Garnsortier-Haspel

Mit doppelter Fadenführung, Fadenspannung, automatischer Fadenverschiebung, Zähler und Glocke, Kurbel mit Uebersetzung.

Genaueste, eleganteste Ausführung.



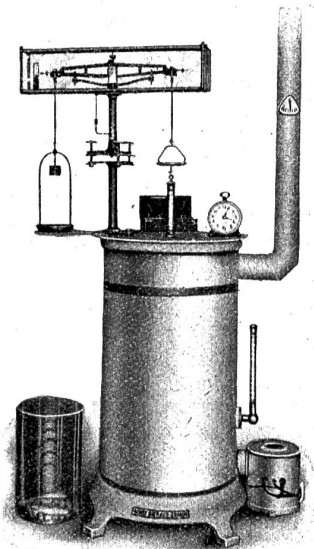
Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente für die Textil-Industrie.

Wir bauen ferner als Spezialität:

Tachometer (Geschwindigkeitsmesser),
Blatteinziehmaschinen, Schusszähler, Kettenfadenwächter, Kettbaumbremsen,
Automatische Schusswechsel-Apparate.

Erste Referenzen.

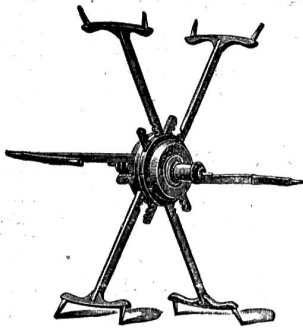
Konditionier-Apparate



Gangharste Grösse: Für Versuche bis 500 gr. und mehr.
Zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes loser Textil-Rohstoffe und Garne von Wolle, Seide, Baumwolle, (Papier-Rohstoffe, Holzschliff etc.).
Für Spiritus-, Gas- oder elektrische Heizung.
Neueste solide Ausführung mit feinsten Präzisions-Wage in metallgefasstem Glasgehäuse, Drahtkorb, Hakenkranz, Thermometer, Wasserwage, Gewichtssatz

Henry Baer & Co., Zürich III

Telephon Nr. 64 • Elisabethenstr. 12 • Telegr. Tachometer



Spezialität:

Reformhaspel
mit selbsttätiger Spannung
für alle Strangengrößen.

über 100,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik
LANGNAU-ZÜRICH

□ □ □

Patentirte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine

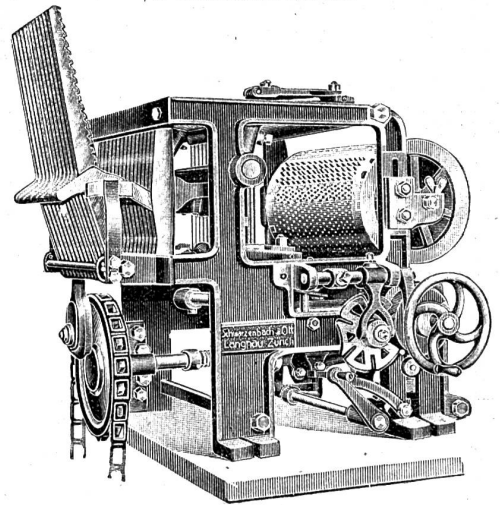
„Reform“

für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle
zu jedem Stuhl-System passend.

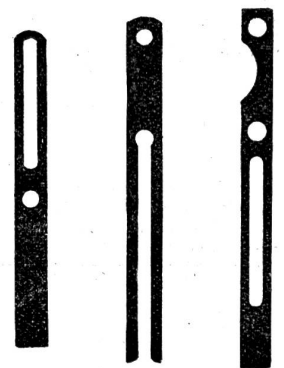
Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus
Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform“



Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von Fr. 2. — aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Zur Zeit liegen wenig Anmeldungen von Stellensuchenden vor. Da das Zentralbureau öfters Nachfragen nach Personal für die verschiedenen Branchen der Textilindustrie hat, so dürfen Stellensuchende sich vertrauensvoll an dasselbe wenden. Den Firmen, die die Dienste des Bureaus in Anspruch nehmen, werden keine Offerten von solchen Stellensuchenden unterbreitet, die bereits im gleichen Geschäft angestellt sind.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Hch. Stauffacher, Blattmacher

SCHWANDEN (Kt. Glarus)

Fabrikation aller Arten  Webeblätter
in Stahl und Messing.

Doppelhub-Jacquards

GEBR. RÜEGG

vorm. Hch. BLANK

Maschinenfabrik

USTER

Kartenschlag-Maschinen

∴ Karton-Scheeren etc. ∴

**90% bis 100% Saal-
luftfeuchtigkeit**

„JACOBINE“

**ohne nassen Nieder-
schlag oder Anschlag**

Anerkannt ist die „Jacobine“ der betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt od. erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein „Jacobine“-Apparat von 600 mm Durchmesser und zirka 20 Meter Länge, kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 x 10 Meter, stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosph.	Zerstäubtes Wasser in Liter pro Stunde	Luftquantum in cbm pro Stunde	Kraft- verbrauch netto
2	1470	2686	0.36 PS
4	1890	4794	0.63 "
6	2310	5950	0.90 "
8	2730	6989	1.17 "
10	3120	7837	1.45 "
12	3480	8738	1.72 "

Angesogene Luft von 35° C. wird abgekühlt auf 14° C., wenn das Wasser 12° C. Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnmälen von 45° C. auf ca. 25° C. zurückzubringen.

Angesogene Luft von - 10° C. wird erwärmt auf + 14° C., wenn das Wasser 40° C. Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine“ ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf Internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geblieben, da nur „Jacobine“ mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

Im Winter bei trockener Kälte und im Sommer bei grosser Hitze leistet die „Jacobine“ unschätzbare Dienste, indem sie die **Unannehmlichkeiten** dieser Witterungsperioden in den Spinn- und Websälen vollständig aufhebt.

„Jacobine“ ist auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat. Bei dieser Luftbefeuchtungs-Einrichtung bleibt das Kettfadennmaterial viel **elastischer** und **kommen bedeutend weniger Fadenbrüche vor**. In Jacquardwebereien lassen sich alle die Uebelstände vermeiden, wie das **Verkürzen oder Verlängern der Jacquard- oder Verdoldessins** infolge der **Temperaturschwankungen**. Die Produktion wird demnach erleichtert und erhöht und macht sich die Einrichtung einer Luftbefeuchtungs-Anlage innert kurzer Zeit bezahlt.

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für jeden Textil-Industriellen von großer Wichtigkeit ist.

FRITZ KAESER, Metropol, ZÜRICH

Vertreter für die Schweiz, angrenzende Gebiete und Süd-Frankreich.

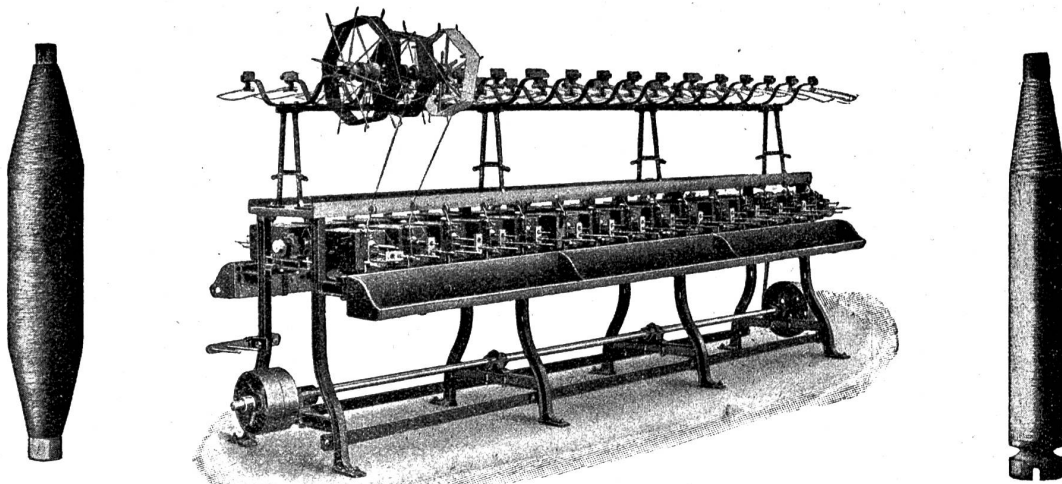
Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854

vormals J. Schweiter

TELEPHON No. 67

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID“, die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spülmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

➡ Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u. in Auftrag erhalten ➡